

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatt.

Verlagstag: 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: 20 R.-M., in den Ausgabestellen: 20 R.-M., durch die Träger des Hausbezugs: 20 R.-M. — für eine Beilage von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Erst. Anzeigen 20 R.-M., auswärts: Anzeigen 30 R.-M., drittl. Anzeigen 10 R.-M., auswärts: Anzeigen 15 R.-M. 1.20 für die einseitige Kolonisations- oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird eine Gebühr erhoben. — Der Schlag der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landauerstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 18.

Freitag, 22. Januar 1926.

74. Jahrgang.

Die außenpolitischen Aufgaben.

Das neue Reichskabinett, das am Donnerstagabend zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten ist, wird sein besonderes Augenmerk auf die außenpolitischen Fragen richten müssen, die infolge der innerpolitischen Auseinandersetzungen der letzten Wochen in der deutschen Öffentlichkeit etwas zu kurz gekommen sind. Insbesondere gilt es, das Werk, das in Locarno so erfolgreich begonnen worden ist, und das durch gewisse Vorgänge der letzten Zeit zwar nicht bedroht, aber doch in seiner Wirkung beeinträchtigt erscheint, fortzuführen und zu sichern. Der Vertrag von Locarno ist, wir dürfen das nicht vergessen, noch nicht in Kraft getreten, da die bedeutungsvolle Voraussetzung dafür, der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, noch nicht vollzogen ist. Diesen wichtigen Akt vorzubereiten und durchzuführen, wird die nächste Aufgabe des deutschen Außenministers sein. In der französischen und englischen Presse werden schon jetzt, allerdings recht verschieden lautende Daten für den Eintritt dieses Ereignisses angegeben. Ganz so glatt, wie man sich das auf der Gegenseite denkt, dürften die Dinge freilich kaum verlaufen. Das werden auf deutscher Seite sicher die Deutschnationalen zu verhängen suchen, die einen Antrag im Reichstag eingebracht haben, durch den sie den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund von bestimmten Bedingungen abhängig machen wollen.

Mit einer solchen Politik der Ultimaten ist natürlich nichts zu erreichen. Wenn wir die Frage der Befestigung der Grenze zu einer Prestigefrage machen, wenn wir es auf eine Machtprobe ankommen lassen, so ziehen wir sicher den kürzeren, da die größere Macht nun einmal auf der anderen Seite ist. Damit soll aber keineswegs gesagt sein, daß Deutschland nun gottgegeben alles hinnehmen muß, was ihm von der anderen Seite zugebracht ist. Es besteht zweifellos ein Zusammenhang zwischen der Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund und dem Ausmaß der Rückwirkungen des Locarno-Vertrages, insbesondere in dem wichtigen Punkt der künftigen Befestigung der Grenze. Das soll man sich auch in Paris und London gesagt sein lassen. Die Aufgabe eines gewissen Teils der deutschen Bewegungsfreiheit durch den Eintritt in den Völkerbund und die Inkraftsetzung des Locarno-Vertrages verlangt vom deutschen Volk ein so großes Maß guten Willens, daß die Alliierten das nur erwarten können, wenn auch sie den gleichen guten Willen in der Erfüllung der uns gegebenen Verpflichtungen zeigen. Die Bemessung der Befestigung der Grenze auf 75 bis 80 000 Mann ist aber ganz gewiß nicht mit den Aufgaben der Alliierten in Einklang zu bringen. In der Note der Alliierten vom 16. November ist ausdrücklich festgestellt worden, daß die Befestigung auf eine „normale Ziffer“ herabgesetzt werden soll. Unter dieser normalen Ziffer verstehen wir Deutschen die deutsche Friedensgarnisonsstärke von 45 bis höchstens 50 000 Mann. Trotzdem dieser deutschen Auffassung keinerlei Widerspruch worden ist, bestreitet man sie jetzt und meint, unter der normalen Ziffer seien Verhältnisse zu verstehen, wie sie in anderen französischen Grenzgebieten, wie Elsass-Lothringen, zu finden sind. Läßt man diesen Punkt auf sich beruhen, so bleibt aber immer noch die Tatsache übrig, daß uns eine „führbare Herabsetzung“ in der gleichen Note der Vorkonferenz versprochen worden ist. Da die Befestigung der Grenze im September v. J. etwa 86 000 und bei Beginn der Locarno-Konferenz ungefähr 81 000 Mann betrug, kann man also von einer „führbaren Herabsetzung“ wahrlich nicht sprechen.

In der Erkenntnis der Schwäche ihrer eigenen Argumente suchen die Franzosen deshalb jetzt auch andere Fragen in die Debatte zu ziehen. So wird in einer offiziellen Havas-Meldung von der Verteilung der deutschen „Polizeistreitkräfte“ gesprochen und bemängelt, daß die Polizei in den deutschen Grenzgebieten übermäßig stark zusammengezogen würde. Dazu ist zu bemerken, daß unsere Polizeimannschaften wahrhaftig nicht als „Streitkräfte“ bezeichnet werden können. Außerdem ist es eine Selbstverständlichkeit, daß die Polizei in den dichtbevölkerten, von der Arbeitslosigkeit besonders schwer betroffenen industriellen Gebieten des Westens und Ostens lediglich aus Gründen der öffentlichen Sicherheit stärker sein muß, als in den mehr ländlichen Gebieten des Reichs.

Auch den Einwand, daß die Deutschnationalen entgegen den in Locarno gehegten Erwartungen dem Vertrag nicht zustimmen und ihm dadurch einen großen Teil seines Wertes genommen hätten, kann man nicht gelten lassen. Gerade bei den Alliierten liegt jetzt die Aufgabe, die Deutschnationalen zu demontieren und ihnen den Rückhalt in der Wählerchaft zu nehmen, indem sie durch die Tat beweisen, daß Locarno tatsächlich ein entscheidender Wendepunkt in den Beziehungen Deutschlands zu den Siegerstaaten ist. Diese Gesichtspunkte den Alliierten klar zu machen, wird der deutsche Außenminister sich in den nächsten Tagen und Wochen zur ersten Aufgabe stellen müssen. Man spricht bereits

davon, daß Dr. Stresemann demnächst eine Zusammenkunft mit Briand haben werde, um, wie es in Locarno und London verabredet worden ist, die schwebenden politischen Fragen in persönlicher Aussprache zu klären. Das Reichskabinett wird sich darüber schlüssig werden müssen, ob die politische Lage und der Zeitpunkt für eine solche Zusammenkunft jetzt geeignet ist. Wünschenswert wäre es natürlich, wenn die von den deutschen Vorkämpfern in Paris und London unternommenen diplomatischen Schritte bereits den Erfolg hätten, daß man auf der Gegenseite den deutschen Wünschen mehr Verständnis entgegenbringt. Es scheint, daß die deutschen Vorstellungen doch nicht ganz ohne Wirkung geblieben sind.

Befestigungsstärke und Abrüstung.

London, 22. Jan. (Eia. Drahtbericht.) Hinsichtlich der Rheinlandfrage steht zweifellos die britische Regierung in dauernder Verbindung mit Paris, aber sie scheint in ihrem Vorgehen durch die Rücksicht auf die Stellung Briands äußerster Vorsicht walten zu lassen, da sie ihm unter keinen Umständen Schwierigkeiten bereiten will. Es ist wahrscheinlich, daß alle bisherigen Schritte nur vorbereitende Maßnahmen zu der Zusammenkunft zwischen Briand und Chamberlain sind, von der man einen weiteren endgültigen Fortschritt in der Rheinlandfrage und in der Frage der deutschen und internationalen Abrüstung erwartet.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ bringt hierzu heute einen längeren Artikel. Danach wird Amerika zweifellos einen Schritt unternehmen, um die Abrüstung zur See von den Genfer Verhandlungen abzutrennen. In dieser Absicht würde es von England unterstützt werden. Ferner erhofft man von der Zusammenkunft in Paris, daß es gelingen wird, einen Weg zu finden, der eine Debatte vermeidet, die durch Verwicklung von Industriellen mit der Abrüstungsfrage entstehen könnte. Es sei hier, daß die Genfer Besprechungen nicht am 15. Februar beginnen werden, aber die französische Annahme, daß die Konferenz nicht vor Mai stattfinden sollte, sei zu optimistisch.

Hinsichtlich der Verringerung der Befestigungsstärke sei es wahrscheinlich, daß Briand eine Verminderung um 10 000 Mann durchsetzen könne. Aber hierzu sei notwendig, daß von außen kein offensiver Druck auf ihn ausgeübt werde. Ein viel schwierigeres Problem werde jedoch die Befestigung über die Liquidation der deutschen Abrüstung darstellen, insbesondere der Übergang der Tätigkeit der internationalen Kontrollkommission auf die Inspektion des Völkerbundes unter dem Vorbehalt des Generals Dettmer, des Generalstabschefs des Marichalls. Doch Deutschland habe bereits versprochen, das es gegen die Zusammenfassung der Kommission, in der es nicht vertreten sei, und gegen die Arbeitsmethode protestieren werde, sobald es in den Völkerbund eingetreten sei. Diese Absicht könne nur eine Fortsetzung der Kontrollkommission bedeuten, selbst wenn Deutschlands letzter Schritt in der Abrüstung durchgeführt sei, was sich jedoch nicht mit den Bestimmungen des Versailler Vertrages vereinbaren ließe. Nachdem jetzt die deutsche Kabinettskrisis beendet sei, sei eine Befestigung der noch ausstehenden Forderungen über gewisse Forderungen der Alliierten in der Luftschiffahrtfrage zu erwarten. Hinsichtlich der Sicherheitspolizei teilt man in anderen alliierten Kreisen nicht die französische Auffassung, die eine Gefahr in der Konzentration der Polizei in gewissen bevölkerungsreichen Distrikten sehe, in denen naturgemäß Eisenbahnknotenpunkte liegen.

Der Schritt des deutschen Vorkämpfers in Paris.

London, 21. Jan. Die „Times“ meldet aus Paris zu dem Schritt des deutschen Vorkämpfers bezüglich der Zahl der Befestigungstruppen, die deutschen Vorstellungen würden zwischen den alliierten Regierungen Frankreichs, Englands und Belgiens erörtert und endlich in Erwägung gezogen werden. Es werde erwartet, daß die Frage zwischen Chamberlain und Briand besprochen werden wird, wenn ersterer Paris besucht. Zugleich werde die Frage der künftigen Überwachung der deutschen Rüstungen bis zum Übergang der Kontrolle auf den Völkerbund erörtert werden.

Die „Morning Post“ meldet zu derselben Frage aus Paris: es sei kaum wahrscheinlich, daß die Antwort der Alliierten einerlei ob sie nun zusammen oder getrennt erfolgen, vor Mitte der kommenden Woche in die Hände der deutschen Regierung gelangen werde.

Räumung Bonn.

Bonn, 21. Jan. Der hiesige französische Generalleutnant ist gestern nachmittag nach Aachen abgereist. Der kommandierende General der französischen Befestigungstruppen hat gestern dem Oberbürgermeister gleichfalls einen Abschiedsbesuch ab.

Keine Verhandlungen über den Rückkauf der Saargruben.

Paris, 22. Jan. Der Quai d'Orsay dementiert offiziell, daß Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland über den Rückkauf der Saargruben geführt würden. Ein englisches Blatt, so schreibt der „Matin“, habe mitgeteilt, Frankreich verlange von Deutschland 450 Millionen Goldmark. Deutschland wolle jedoch nur 250 Millionen zahlen. Es sei aber wahrscheinlich, daß man sich auf 350 Millionen einigen werde. Am Quai d'Orsay bezeichnet man diese Meldung als Phantasie.

Umschau.

as. Berlin, 22. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Wenn sich auch das Reichskabinett in seiner gestrigen Sitzung noch nicht mit der

Regierungserklärung

beschäftigt hat, so wird doch der voraussichtliche Inhalt dieser Erklärung sowie die Frage der Aufnahme des Kabinetts im Parlament sehr eifrig erörtert. Wenn dabei das „Berl. Tagebl.“ wissen will, daß in der Sitzung der Deutschnationalen Reichstagsfraktion sich gestern schon die Mehrheit auf den Standpunkt gestellt habe, daß ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung eingebracht werden solle, so dürfte diese Darstellung nicht ganz richtig sein. Man ist vielmehr in deutschnationalen Kreisen gewillt, erst einmal die Regierungserklärung abzuwarten, ehe man eine Entscheidung trifft und man dürfte auch dann das Mißtrauensvotum nur einbringen, wenn die Ablehnung absolut sicher ist, denn die Verantwortung, diese unter so ungeheuren Schwierigkeiten zustandgekommene Regierung gestützt zu haben, werden auch die Deutschnationalen nicht übernehmen wollen. Man hat sich in deutschnationalen Kreisen zunächst darauf beschränkt,

einen neuen Vorstoß

zu unternehmen, der den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund verhindern soll. Daß der zu diesem Zweck eingebrachte deutschnationale Antrag, der auch von der „Deutsch. Allg. Zeitung“ als reine Utopie bezeichnet wird, nur dem Agitationsbedürfnis der Partei dient, liegt auf der Hand.

Andererseits ist nicht zu verkennen, daß, wie gestern schon betont wurde,

die Bemessung der Befestigungsstärke

die Lage für die deutsche Regierung ungemein verschlechtert. Dabei scheinen die Aussichten auf einen Erfolg des deutschen Schrittes in dieser Frage nicht allzu groß zu sein. So wird heute aus London gemeldet, daß man dort ein größeres Entgegenkommen für ausgeschloffen erachte, und vielmehr auf dem Standpunkt stehe, eine Schwächung der parlamentarischen Stellung Briands wäre bedenklicher als eine vorübergehende Enttäuschung Deutschlands. Der nächste große Schritt in der Frage der Befestigungsstärke sei erst nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund möglich. Darnach scheint sich

das alte Spiel

zu wiederholen, daß man Deutschland gegen vage Zusagen veranlassen will, einen guten Trumpf, den es in Händen hat, hinzugeben. Zweifellos verkennt man in London, falls diese Meldung die dortige Stimmung richtig wiedergibt, vollkommen die parlamentarische Lage Deutschlands und die einheitliche Stellungnahme in dieser Frage. Sehr bedenklich muß es auch stimmen, wenn gleichzeitig aus London gemeldet wird, daß bei dem Anfang Februar in Aussicht stehenden

Besuch Chamberlains in Paris

nicht nur die Frage der Befestigungsstärke, sondern auch das Problem der militärischen Kontrolle Deutschlands erörtert werde, wobei Frankreich eine Verlängerung dieser Kontrolle vorschlagen möchte, da der Völkerbund noch nicht in der Lage sei, jetzt schon diese Kontrolle zu übernehmen. Wie die französische Regierung einen solchen Schritt, wenn er wirklich erfolgen sollte, juristisch begründen will, ist einsehbar noch unerfindlich.

Auch in der übrigen Außenpolitik sind noch un erfreuliche Vorgänge zu verzeichnen. Einmal ist

die Verhaftung deutscher Konsularagenten in Sowjetrußland

zu melden, die wohl schon einen Monat zurückliegt, jetzt aber erst bekannt wird. Die Schuld an dem späten Bekanntwerden trägt augenscheinlich die eigenartige Pressepolitik unseres Auswärtigen Amtes. Wenn auch inzwischen eine Entschuldigung Sowjetrußlands erfolgt ist, so zeigt doch dieser Zwischenfall wieder einmal, welchen ungeheuren Schwierigkeiten der deutsche Handel in Rußland gegenübersteht, trotz Rapallo und trotz der neuen Verträge. Neuerdings gestalten sich nun auch

die deutsch-italienischen Beziehungen

wenig erfreulich. Die ungeheuerlichen italienischen Unterdrückungsmaßnahmen gegen die Deutschen Südtirols sind mit Recht in der deutschen Presse einer Kritik unterzogen worden, was wiederum den italienischen Vorkämpfern veranlaßt hat, beim Auswärtigen Amt in Berlin Protest zu erheben. Die italienische Presse glaubt dabei, von einer von deutscher amtlicher Seite unterstützten sogenannten antitalienischen Agitation sprechen zu können. Sie weiß auch von antitalienischen Kundgebungen zu berichten, die angeblich bei einer Kinovorführung in einem Berliner Vorort stattgefunden haben sollen. Ganz abgesehen davon, daß die Reichsregierung nicht für Kundgebungen von Kinobesuchern verantwortlich gemacht werden kann, ist sie auch nicht in

der Lage, den deutschen Blättern ihre Meinung zu verbriefen, da in Deutschland im Gegensatz zu Italien Pressefreiheit besteht. In Berlin selbst weiß aber auch niemand etwas von derartigen antitalienischen Kundgebungen. Wenn die italienische Presse solche angeblichen Vorgänge benutzt, um

neue Drohungen gegen Deutschland

auszuüben, so kann man sie ruhig gewähren lassen. Das wird Deutschland nicht daran hindern, die faschistische Gewalt und Unterdrückungspolitik und die großsprecherischen Gebärden Mussolinis richtig zu kennzeichnen.

Die erste Sitzung des neuen Kabinetts Luther.

Berlin, 21. Jan. Das Reichskabinett trat heute nachmittags 5.30 Uhr zu seiner ersten Sitzung zusammen. Nach Vereidigung der Reichsminister Dr. Kuls, Dr. Curtius und Dr. Reinhold, die bisher noch nicht im Staatsdienst tätig gewesen sind, durch den Reichskanzler, gab Außenminister Dr. Stresemann einen Überblick über die außenpolitische Lage. Im Anschluß daran wurde über den Stand der Wirtschaftsverhandlungen mit dem Ausland, insbesondere mit Frankreich, Bericht erstattet.

Die Feststellung der Regierungserklärung ist Gegenstand einer besonderen Sitzung des Reichskabinetts, die in den nächsten Tagen stattfinden wird.

Um das Reichsernährungsministerium.

Münster i. W., 22. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Wie der „Münsterische Anzeiger“ mitteilt, ist nunmehr für den Posten des Reichsernährungsministers der Regierungspräsident von Münster Dr. Haslinde in Aussicht genommen. Dr. Haslinde hat sich am Donnerstagabend nach Berlin begeben, um mit Dr. Luther zu verhandeln.

Die Haltung der Deutschnationalen und der Wirtschaftlichen Vereinigung.

Berlin, 22. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Aus reichsparlamentarischen Kreisen erfahren wir, daß in der gestrigen Fraktionsitzung der Deutschnationalen die Frage erörtert worden ist, wie sich die Fraktion zur neuen Regierung Luthers stellen soll. Die Mehrheit der Fraktion scheint für ein Misstrauensvotum zu sein. — Die Wirtschaftliche Vereinigung hat beschlossen, sich der Regierung der Mitte gegenüber zunächst abwartend zu verhalten. Entschlüsse der anderen Parteien in dieser Richtung liegen noch nicht vor. Deutsche Volkspartei, Demokratische Partei und die Sozialdemokratische Partei hielten gestern nur kurze Sitzungen ab, in denen die laufenden Angelegenheiten erledigt wurden. — Wie wir weiter erfahren, hat der Reichskanzler angeblich nicht die Absicht, eine lange Regierungserklärung abzugeben. Er wird vielmehr sich auf die wichtigsten Fragen der Außenpolitik, die den Locarno-Vertrag betreffen, beschränken und auch in bezug auf die Innenpolitik nur kurz die Aufgaben der neuen Regierung auf den Gebieten der Finanz-, Steuer- und Sozialpolitik aufschreiben.

Empfänge beim Reichspräsidenten.

Berlin, 21. Jan. Der Herr Reichspräsident empfing heute den Oberkommissar für die besetzten Gebiete, Vizekanzler a. D. Freiherr Langewert von Simmern, ferner den zweiten Präsidenten des Österreichischen Nationalrates Dr. Dinghofer sowie später den neuernannten Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius.

Hindenburgs Rheinlandreise aufgeschoben.

Bonn, 21. Jan. Reichspräsident v. Hindenburg hat der Stadtverwaltung mitteilen lassen, daß er wegen der schwierigen Zeitverhältnisse seinen Besuch im Rheinland bis zum Sommer verschieben wolle.

Die sächsische Etatsrede Dr. Reinholds.

Dresden, 21. Jan. (Eig. Drahtbericht.) In der heutigen Sitzung des Sächsischen Landtages waren die Bänke der Regierung voll besetzt. Den einzigen Gegenstand der Tagesordnung bildete die Entgegennahme der Etatsrede des scheidenden Finanzministers Dr. Reinhold. Er bemerkte einleitend, es sei ihm schwer gefallen, sich heute vom Ministerpräsidenten, den Ministerkollegen und seinen Mitarbeitern zu verabschieden. Er hat das Haus left, als seine letzte Amtshandlung noch den Staatshaushaltsplan für 1926 vorlegen zu dürfen. Der Minister legte dann den Staatshaushaltsplan vor und schloß: „Der neue Etat, den ich Ihnen im Namen der Regierung als meine letzte Amtshandlung in Sachsen vorlege, ist ein Werk, das fast an allen Stellen die Not und die Armut unseres Volkes widerspiegelt. Das deutsche Volk hat in seiner Geschichte schon schwere Zeiten gemeißelt. Lassen Sie mich mit dem Wunsche schließen, daß meine enge Heimat in Zukunft verschont bleiben möge von ernstlicher Interessenpolitik und kleinem Parteieigennutz, und daß bei aller Gegensätzlichkeit der Meinungen ein Ziel für die Mehrheit unseres Volkes fest und unverrückbar bleibt: Durch Zähigkeit und Arbeit aus der Not und Demütigung dieser Tage heraus den Weg zu bahnen zu neuem Aufstieg der deutschen Nation.“

Die Verteilung der Automobilsteuer.

Berlin, 22. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Tatsache, daß die Stadt Berlin aus der von Automobilbesitzern der Stadt aufzubringenden Automobilsteuer nur 1 Prozent erhält, beruht, wie der Reichsdienst der deutschen Presse mitteilt, auf dem kommunisierten System, nach dem die Steuer verteilt wird. Die Kraftfahrzeugsteuer, die eine Reichsteuer ist, wird nach dem Finanzausgleichsgesetz des Reiches den Ländern zugeteilt, und zwar nach folgendem Schlüssel: Die Hälfte der Steuer wird prozentual nach der Gebietsausdehnung verteilt, und die Hälfte nach der Kopfzahl der Bevölkerung. Preußen verteilt seinerseits die Steuer weiter nach den Ausführungsbestimmungen zum Finanzausgleichsgesetz vom 30. Oktober 1923, die nach Änderungen folgendes festsetzen: Der Anteil an der Kraftfahrzeugsteuer wird auf die Provinzen verteilt, und zwar zur Hälfte entsprechend dem Gebietsumfang und zur Hälfte entsprechend der von den Provinzen unterhaltenen Straßenlänge. Innerhalb der Provinzen ist die Verteilung analog. Daß Berlin einen so verschwindend geringen Anteil an der Kraftfahrzeugsteuer erhält, ist darin begründet, daß es sehr wenig Provinzialstraßen besitzt, hingegen vornehmlich Straßen, die durch Anliegerbeiträge gebaut wurden und also mit den Erträgen der Automobilsteuer nicht bedacht werden. Bei den staatlichen Stellen sieht man auf dem Standpunkt, daß anlässlich der Erhöhung der Reichsstraßenverkehrssteuer eine Änderung des Verteilungsschlüssels erfolgen muß.

Haushaltsberatungen im Reichstag.

Berlin, 21. Jan. In der heutigen Sitzung des Reichstags wurden in Fortsetzung der dritten Beratung des Etats für das Jahr 1926 der Etat des Justizministeriums und der Reichspostverwaltung ohne Erörterung genehmigt. Beim Etat des Reichsarbeitsministeriums verlangte der kommunistische Abgeordnete Kadel eine Erhöhung der 1926. Erwerbslosenunterstützung um 50 Prozent und der sozialdemokratische Abgeordnete Simon-Frank ein Einschreiten der Regierung gegen Betriebsstillelegungen, die vorgenommen würden, weil die Arbeiter sich tarifwidrige Lohnkürzungen nicht gefallen lassen. Nach Annahme eines Antrags, der zur Unterstützung der aus Anlaß des Ruhrkampfes erwerbslos gewordenen Arbeiter und Angestellten weitere 20 Millionen bewilligt, wurde der Haushalt des Reichsarbeitsministeriums bewilligt. Zu dem folgenden Haushalt des Reichsernährungsministeriums begründete der deutschnationalen Abgeordnete Schmidt-Hannover einen von allen bürgerlichen Parteien und den Sozialdemokraten unterstützten Antrag, zugunsten der Hochseiferei einen langfristigen Kredit von 3 Millionen zu bewilligen. Die Abstimmung über den Antrag wurde auf morgen verlagert. Bei der Beratung des Haushalts des Reichsfinanzministeriums wurde ein Antrag aller Parteien angenommen, der den Fonds für blutsbedürftige Kriegsteilnehmer von 13 auf 20 Millionen erhöht. Nach Bewilligung dieses Haushalts vertagte sich das Haus auf morgen.

Ein deutschnationaler Antrag zum Beitritt in den Völkerbund.

Berlin, 21. Jan. Die deutschnationalen Reichstagsfraktion verlangt in einem Antrag, daß Deutschland nicht eher einen Antrag auf Aufnahme in den Völkerbund stellt, als bis ihm u. a. authentisch anerkannt sind: Volle Neutralität gegenüber Artikel 16 und 17 des Statuts, kein Beitritt auf deutsches Land und Volk, Aufhebung der Luftfahrtsbeschränkungen, Gleichberechtigung in Rüstungsfragen, Widerruf des Kriegsschuldbekenntnisses, Ausdehnung des deutschen Rechts auf seine Kolonien, vollständige Räumung der Kölner Zone, Kürzung der Befehlungsstrafen usw.

Um eine weitere Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung.

Berlin, 21. Jan. Der sozialpolitische Ausschuss verhandelte heute über einen kommunistischen Antrag, der eine neue Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung um 50 Prozent der auf Grund der letzten Erhöhung entstandenen Sätze forderte und weiterhin die Beilegung des bisherigen Ortsklassenverhältnisses verlangte. Der Vorsitzende des Ausschusses, Abg. Esser (Zentr.), stellte fest, daß bereits die letzte Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung selbst bei vollkommenem Eingang der Lohn- und Gehaltsabzüge von 3 Prozent noch einen Zuschuß von 50 Millionen aus öffentlichen Mitteln erfordere. Nachdem von Regierungssseite erklärt worden war, daß gerade heute beim Reichskanzler eine Besprechung über die Erwerbslosenfrage stattfindet, einigte sich der Ausschuss dahin, beim Reichsarbeitsministerium anzufragen, ob der Arbeitsminister bereits für Freitag die nötigen Unterlagen und Erklärungen abgeben könne. Daß den Erwerbslosen geholfen werden müsse, und zwar noch mehr als bisher, war einmütig die Auffassung des Hauses. Von einer Beschlußfassung wurde jedoch heute aus den angegebenen Gründen abgesehen.

Die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Berlin, 21. Jan. Der Bevölkerungspolitische Ausschuss des Reichstags beschäftigt sich weiterhin mit der Einzelberatung des Entwurfs eines Gesetzes für die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Nach langer Debatte wurde unter Ablehnung der kommunistischen Anträge, die starke materielle Anforderungen in dieser Frage an die Regierung stellten, die Bestimmungen des Regierungsentwurfes der §§ 3 und 4 vom Ausschuss angenommen. Dieser Teil des Gesetzes bestimmt u. a., daß die Durchführung der aus dem Gesetz erwachsenden gesundheitlichen Aufgabe Gesundheitsbehörden zu übertragen sind, die sich mit den Beratungsstellen für Geschlechtskranke, den Pflegedämern und sonstigen sozialen Einrichtungen möglichst in Einklang setzen zu halten haben. Die Beamten der Polizei sollen nur in so weit mitwirken, als es die Durchführung der strengen Maßnahmen erfordert. Das zuständige Gesundheitsamt kann Personen, die dringend verdächtig sind Geschlechtskrankheiten zu verbreiten, anhalten, ein vertrauenswürdiges Zeugnis vorzulegen. Solche Personen können einem Heilverfahren unterworfen und auch in ein Krankenhaus gebracht werden. Am Mittwoch nächster Woche wird der Ausschuss die Einzelberatung fortsetzen.

Der Tarifkampf im Bankgewerbe.

Berlin, 22. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Im Reichsarbeitsministerium fanden am gestrigen Tage Verhandlungen darüber statt, ob dem Antrage der Bankangestelltenorganisationen stattzugeben sei, den von Staatssekretär a. D. August Müller Ende Dezember vorigen Jahres gestellten Schiedsspruch verbindlich zu erklären. Der Reichsverband der deutschen Bankleitungen hatte bekanntlich diesem Schiedsspruch seine Zustimmung verweigert und gleichzeitig im Reichswirtschaftsministerium und Reichsfinanzministerium gegen die Durchführung Einwendungen verschiedener Art erhoben. Der Schiedsspruch selbst sieht bekanntlich analog der Regelung im Versicherungsgewerbe eine vierprozentige Erhöhung der Gehaltsätze bis zum 30. Juni d. J. vor. Außerdem ordnet er eine Bezahlung der Überarbeit von der fünfstündigen wöchentlichen Arbeitsstunde ab an. Im übrigen soll eine Überleitung der regulären Arbeitszeit nach dem Wortlaut dieses Schiedsspruches in Zukunft einen Ausnahmefall darstellen und nicht zur Regel werden dürfen. In den Verhandlungen wurden die Arbeitnehmerorganisationen aufgefordert, sich damit einverstanden zu erklären, bei einer dem Schiedsspruch entsprechenden Gehaltsregelung überstundenentlohnung erst nach der 52½-Wochenarbeitsstunde eintreten zu lassen. Über einstimmend wurde von sämtlichen Arbeitnehmerorganisationen eine derartige Anregung als indiskutabel bezeichnet und darauf verwiesen, daß die Arbeitnehmerorganisationen trotz der unzulänglichen Gehaltssteigerung gerade deshalb den Schiedsspruch angenommen hätten, weil er die Arbeitszeitregelung im Bankgewerbe fortgeschrittlicher gestalte und damit gleichzeitig den Abbau der Bankangestellten einschränke. Die Arbeitnehmerorganisationen hofften auf Verbindlichkeitsklärung, im anderen Falle ließe den Reichsarbeitsvertrag für das deutsche Bankgewerbe endgültig als zerschlagen betrachten würden.

Annahme der Locarno-Verträge in der belgischen Kammer.

Brüssel, 22. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Kammer hat die Locarno-Verträge mit 125 gegen 4 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen angenommen.

Ein Vermittlungsvorschlag zur Fürstenabfindung.

Berlin, 21. Jan. Wie das Nachrichtenbureau aus parlamentarischen Kreisen hört, beabsichtigen die Regierungsparteien, in der Frage der Auseinandersetzung mit den ehemaligen Fürstenhäusern eine der Gerechtigkeit und Billigkeit entsprechende Vermittlung herbeizuführen. Diefem Zweck soll dienen die Gründung eines Reichsgerichts, an welches alle proskribierten noch nicht erledigte Fälle geleitet werden sollen. Dieses Reichsgerichtsgericht soll aber nicht bloß nach strengem Recht, sondern auch nach den jeweils gegebenen finanziellen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten entscheiden. Falls beide Parteien den Wunsch haben, sollen auch bereits erledigte Fälle diesem Reichsgerichtsgericht zur Nachprüfung überwiesen werden können.

Die Abfindung der Wittelsbacher.

Berlin, 21. Jan. Nach Rückschlag des Reichstages heute am Nachmittag seine Verhandlungen über die Fürstenabfindung fort. Ministerialdirektor Dr. Neumaier gab über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung des bayerischen Staates mit dem vormals regierenden Königs-haus Auskunft. Zur Durchführung der Auseinandersetzung und auf Grund gültigen Abkommens wurde durch Landesgesetz ein Fonds mit der Bezeichnung „Wittelsbacher Ausgleichsfonds“ errichtet. Dem Wittelsbacher Ausgleichsfonds wurden neben Mobilien und Immobilien ein Kapital von 40 Millionen Papiermark überwiesen. Außerdem erhielten 20 Millionen Papiermark die Mitglieder des früheren Königs Hauses für ihren Verzicht auf ihre Ansprüche an den Bestandteilen öffentlicher Sammlungen, soweit sie aus Wittelsbacher Hausbesitz stammten.

Auf eine Frage teilte der Vertreter Bayerns mit, daß Aufwertungsansprüche hinsichtlich der 60 Millionen Papiermark, die im Zeitpunkt des Vertragschlusses bei einem Stande der Goldmark von 1.5000 Papiermark nur einen sehr geringen Wert darstellten, nicht erhoben worden seien. Das Haus Wittelsbach verzichte in dem Vergleich endgültig auf alle Rechte an dem ausgedehnten Eigentum des früheren Hausfideikommisses, das zwar seit der bayerischen Verfassung dem Staate zugefallen ist, dessen staatliche Eigentumsrechte vom Haus Wittelsbach bestritten worden waren.

Abg. Dr. Rosenfeld (Soc.) erbat Auskunft darüber, ob auch die Rente, die an die Witwe des ermordeten Eisner vom bayerischen Staate gezahlt würde und die durch die Inflation vollkommen wertlos geworden sei, aufgewertet werde.

Der Vertreter Bayerns war nicht in der Lage, ihm hierüber Auskunft zu geben, da er lediglich zur Besprechung der vermögensrechtlichen Auseinandersetzung Bayerns mit dem Hause Wittelsbach vor dem Reichstag erschienen sei. Derauf vertagte sich der Ausschuss.

Mahrauns Verhandlungen mit den Franzosen.

Berlin, 22. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Über die Verhandlungen des „Hochmeisters des Jungdeutschen Ordens“ Mahraun mit französischen Politikern erfahren wir von unterrichteter Seite folgende Einzelheiten:

Die Verhandlungen fanden mit drei französischen Politikern statt, von denen zwei Mitglieder des französischen Parlaments sind. Es handelt sich durchweg um Vertreter der französischen Rechtsparteien. Die Besprechungen, die im besetzten Gebiet stattfanden, drehten sich hauptsächlich darum, Deutschland eine „Erhöhung seiner Wehrhaftigkeit“ auszusprechen und dafür eine bestimmte politische Linie zu vereinbaren, die in vielen Fragen weniger stark zu England hinneigt, als dies den französischen Politikern bisher der Fall zu sein schien. Über diese Besprechungen, die im Herbst des vergangenen Jahres stattfanden, hat Herr Mahraun einzelne Herren der Ordensleitung informiert. Unmittelbar darauf haben die vaterländischen Verbände, die von einzelnen Mitgliedern der Ordensleitung von den stattgefundenen Besprechungen Wind bekommen haben müssen, in Berlin eine Art Sonderinformationsstelle eingerichtet, mit dem Zweck, den Jungdeutschen Orden auszunutzen. Dieses Informationsbureau hat zahlreiche Mitglieder des Ordens „vernommen“ und das auf diese Weise zusammengetragene Material der Staatsanwaltschaft ausgeben lassen. Die Leitung des Jungdeutschen Ordens, die durch die vorgenommenen „Vernehmungen“ überseits von den Beschuldigungen Kenntnis erhalten hat, steht auf dem Standpunkt, daß es sich größtenteils um zusammengetragene Klatschgeschichten handelt.

Neue Gememorde.

Berlin, 21. Jan. Die „B. Z. am Mittag“ meldet: Die Verhaftung des Leutnants Henning von Waler in Rathenow habe die Polizei auf das Verschwinden von zwei Mitgliedern der Schwarzen Reichswehr in Rathenow hingelenkt. Wie das Blatt weiter wissen will, handelt es sich im ersten Falle um den Kompaniefeldwebel Volk der in Rathenow Dienst tat und später als Gefangener auf die Festung Spandau gesandt wurde und seitdem spurlos verschwunden ist.

Der zweite Fall betrifft, der „B. Z.“ zufolge, den 1903 in Südafrika geborenen Werner Klingauf, der 1923 im Berliner Bureau der Deutsch-nöckischen Freideutsche Partei beschäftigt gewesen und wegen kleiner Unregelmäßigkeiten zur Schwarzen Reichswehr nach Rathenow geschickt worden sein soll. Auch er soll gefangen gesetzt worden und seitdem spurlos verschwunden sein.

Ein deutsch-russischer Zwischenfall im Rhen Otten.

Berlin, 21. Jan. Hamburger Blätter berichten, daß im Dezember v. J. der Kaufmann Cornelsen, Konsularagent in Batum, und der Kaufmann Schmidt, Konsularagent in Potti, sowie der Reichsangehörige G. d. in Batum und Vogelen in Batum verhaftet worden seien. Die Sowjetpolizei habe in den Räumen der betreffenden Personen neben ihrem Privatbesitz auch amtliche Schriftstücke beschlagnahmt. Die Verhafteten seien zunächst in das Untersuchungsgefängnis nach Tiflis, später nach Moskau verbracht und unter Anklage der Spionage gemäß § 66 des Strafgesetzbuches gestellt worden.

Wie das W. T. B. von unterrichteter Seite erfährt, hat die deutsche Regierung, sobald sie von dem Vorfall Kenntnis erhielt, bei der Sowjetregierung wegen dieses Vorgehens der lokalen Sowjetbehörden Protest eingelegt und Genugtuung gefordert. Die Sowjetregierung hat sich daraufhin bereit erklärt, der deutschen Regierung ihr Bedauern über das rücksichtslose Verhalten der lokalen Sowjetbehörden auszusprechen und die beschlagnahmten Schriftstücke herauszugeben.

Die deutsche Botschaft ist im Interesse der Verhafteten tätig und um Auflösung der einzelnen Verhaftungsgründe bemüht.

Vorgehen gegen die Deutschen in Oberschlesien.

Kattowitz, 21. Jan. Die Verhaftung des Vertrauensmannes der deutschen sozialistischen Gewerkschaft und des deutschen Schulvereins, des Arbeiters Gromics, erregt hier nach wie vor großes Aufsehen. Die Verhaftung erfolgte bekanntlich, weil die Polizei, den Weisungen der polnischen Presse folgend, die Urheber des Bombenattentats bei dem deutschen Gastwirt Kucha in Oberschlesien unter der deutschen Minderheit suchen. Sie verhaftete damals sofort 16 Vertrauensleute der deutschen sozialistischen Gewerkschaft, von denen Gromics in Haft gehalten wurde, weil es nach mehrmaliger fruchtloser Hausdurchsuchung gelang, bei ihm vier Karabiner und Munition zu finden. Man hält hier in deutschen Kreisen nicht nur die Ablenkung des Verdachts auf Deutsche nach der Lage des Falles für ein plumpes Manöver, sondern weist auch vor allem auf den analogen Fall hin, der sich im Oktober 1924 in Gaudens ereignete. Dort wurde plötzlich eine Reihe harmloser Mitglieber der Guttempler unter der Anklage der Spionage und Vorbereitung staatsfeindlicher Handlungen verhaftet, wobei als Beweis angeführt wurde, daß im Keller des Hauses eines dieser Guttempler Sprengstoff und eine Briefstaube entdeckt worden sei. Nachträglich stellte sich heraus, daß der von der französischen Kommission herrührende Sprengstoff und die Briefstaube durch Polizeispißel in den Keller verbracht und dann von der Polizei entdeckt worden war. Im Falle Gromics liegen die näheren Umstände so ähnlich, daß man hier an ein gleiches Manöver gegen die deutschen Minderheiten glaubt.

Deutschland und die Südtiroler Frage.

Berlin, 22. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die offiziöse „Deutsche diplomatische Korrespondenz“ äußert sich in ihrer letzten Ausgabe u. a. auch zur Südtiroler Frage und schreibt, das italienische Publikum sei nicht in der Lage, sich selbst ein Bild zu machen, da es über die Vorgänge in Südtirol und das Echo in Deutschland und anderen Ländern nicht wahrheitsgemäß unterrichtet werde. Das Echo in Deutschland hätte so in der italienischen Öffentlichkeit den Eindruck der Italienfeindschaft Deutschlands aufkommen lassen. Es sei notwendig, darauf hinzuwirken, daß es sich um eine rein kulturelle Angelegenheit handle. Mit der Frage des italienischen Staatsgebietes, also mit der Brennergrenze, habe diese Bewegung nichts zu tun. Es sei fraglich, ob der Boykott der Italienreisen das geeignete Mittel sei. In keinem Falle werde oder habe die deutsche Regierung ihn gefordert oder gewünscht. Die italienische Regierung dürfe aber an solch charakteristischen Symptomen nicht vorbeigehen.

Die Ungültigkeitserklärung der Optionen in Südtirol.

Innsbruck, 22. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Einer Meldung des „Tiroler Anzeiger“ zufolge soll das neue Dekret über die Ungültigkeitserklärung der Optionen in Südtirol schon demnächst bei einigen politischen Persönlichkeiten Anwendung finden, die die italienische Staatsangehörigkeit erworben haben und in der Öffentlichkeit angeblich gegen die italienische Nation und die Regierung Mussolini eine Tätigkeit entfalten, die nicht gebuldet werden könne. Es ist nicht ausgeschlossen, daß von der gleichen Maßnahme auch Abgeordnete betroffen werden, die damit ihres Mandats verlustig gingen. Der verantwortliche Redakteur des „Bozener Landmannes“, Fuchsbrügger, der am 25. Oktober u. a. wegen eines angeblich beleidigenden Artikels gegen den faschistischen Verein Dante alighieri vom Bozener Tribunal zu 11 Monaten und 20 Tagen Kerker verurteilt wurde, wurde, wie der „Tiroler Anzeiger“ weiter meldet, am Mittwoch in der in Triest stattgefundenen Berufungsverhandlung freigesprochen.

Albert Thomas über seinen Berliner Aufenthalt.

Berlin, 21. Jan. Der Direktor des Internationalen Arbeitsamts in Genf, Albert Thomas, äußerte sich, wie der gewerkschaftliche Nachrichtendienst mitteilt, über seine Unterredungen, die er hier mit dem Reichsminister Dr. Luther, mit Dr. Stresemann, Dr. Brauns und Dr. Schacht hatte, sehr befriedigt.

E. T. U. Hoffmann.

(Zu seinem 150. Geburtstag, 24. Januar.)

Von Dr. Paul Landau.

Als Hoffmanns 100. Todestag vor 3 1/2 Jahren begangen wurde, da vereinigten sich ein harmonischer Chorus der Bewunderung und Liebe, um diesen Meister phantastisch-dämonischer Erzählungen, diesen Meister unter den Dichtern und früheren Psychologen des Unbewußten zu ehren. Über den Kreis der „Eingeweihten“, die in seinem Zwischenreich von Magie und Wirklichkeit sich mit kauerndem Entzücken heimlich fühlten, war allmählich sein Ruhm auch in weitere Kreise gedrungen; gehört doch der „Gespenster-Hoffmann“ auch zu jenen „Klassikern“, die man sich, wenn man über den engsten Rahmen hinausgreift, in den Bücherstank stellt! Aber dieser 100. Todestag brachte die Auferstehung des wahren Dichters, des genialen Zauberers, während man bis dahin im größeren Publikum fast nur seine Nebenwerke gekannt und sich vor einer Karikatur seiner Persönlichkeit angelehnt hatte.

Bei seinen Lebzeiten war der Schöpfer des Kapellmeisters Kreisler, dieser tiefsten Verdrößerung deutschen Musikgeistes, ein Erzähler von Spuk- und Gespenstergeschichten wie andere mehr, und nach seinem Tod kam eine wohlweisliche Kritik, lam der geschäftliche Klatsch, um sein Bild zu verzerren. Tief überließ ihn vornehm; Walter Scott charakterisierte ihn in einem viel beachteten Aufsatz als Säufer, und selbst Goethe äußerte sich ablehnend über den „Dichter in Callos Manier“, in dem er wie in Kleist die höchste Steigerung des „Krautlasten“ sah, das er in der Romanistik bekämpfte. Das Schlagwort von der „Lazarett-Poesie“ nahm dann die literarische Öffentlichkeit seit Gertrude von Ein Seiner, ein Hauff bildigten ihm; Robert Schumann verurteilte sich geistesverwandt in die „Kreisleriana“. Aber erst vom Ausland ging die Entdeckung seiner Größe aus. Die französische Romanistik fand in seiner Dichtung die wunderbare Mischung von Gefühlswirbeln und Verstandeshärte, von Mystik und Realismus, von Kausalität und Rätselhaftigkeit, die sie als etwas spezifisch Deutsches verehrte. Balzac hat ihn so gesehen und manche seiner Motive verwertet; Viktor Hugo und George Sand, Rodier und der Ältere Dumas standen in seinem Bann; Sainte-Beuve und vor allem Baudelaire haben ihn in seiner Tiefe erkannt. Auch andere große Dichter der Fremde entzündeten ihre eigene Phantasie an seiner Flamme, ein Poe in Amerika, Gogol und Dostojewski in Rußland; bei uns aber wachte man mit diesem Dichter und grell funkelnden Kometen wenig anfangs, bis die hingebende Beschäftigung einzelner Liebhaber uns sein Werk erst ganz erschloß, seine aus seltsamsten Widersprüchen gemischte Wesenheit vom Wust der entstellenden Fabeln be-

Vor der großen Finanzdebatte in der französischen Kammer.

Paris, 22. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Berichters.) Briand hatte am Donnerstagmorgen in der Kammer Unterredungen mit zahlreichen Abgeordneten über die Finanzlage. Von den Sozialrepublikanern, der eigenen Partei des Ministerpräsidenten, wurde darauf hingewiesen, daß sich für die Bewilligung der Geschäftsumsatzsteuer kaum eine Mehrheit in der Kammer finden würde. Trotzdem würden die Sozialrepublikaner und ein Teil der anderen Linken für die Steuer unter folgenden Voraussetzungen stimmen: Finanzminister Doumer müßte den Nachweis für die Unzulänglichkeit der von der Finanzkommission vorgeschlagenen Steuermaßnahmen und der Steuererhebung erbringen und die Unmöglichkeit, die Geschäftssteuer durch eine andere Steuer zu ersetzen, nachzuweisen. Briand hat darauf erwidert, er sei mit dieser Auffassung des zur Debatte stehenden Programms durchaus einverstanden. Die Regierung sei sich bewußt, daß sie gelegentlich der Finanzdebatte der Kammer eine ausführliche, bis ins einzelne gehende Schilderung der Finanzlage geben müsse. Der Ministerpräsident führte des weiteren aus, daß sowohl inner- wie auch außenpolitische Gründe eine neue fiskalische Kraftanstrengung notwendig machten. Am die mit dem Ausland, besonders mit Amerika, neu eröffneten Verhandlungen zu einem erfolgreichen Abschluß zu bringen, dürfe man vor keinem Opfer zurückweichen, weil es darauf ankomme, den Kredit Frankreichs endgültig zu stärken. Auf die Frage, ob er die Vertrauensfrage stellen werde, antwortete Briand ausweichend, meinte aber, daß, wenn Maßnahmen vorgeschlagen würden, die nach Ansicht der Regierung einen Ersatz für die Geschäftsumsatzsteuer böten, man auf alle Fälle davon absehen würde, die Vertrauensfrage zu stellen.

Gründung einer neuen französischen Partei.

Paris, 22. Jan. Gestern ist in einer öffentlichen Versammlung eine neue Partei, „Die neue Rechte“, gegründet worden. Es handelt sich um eine Jugendbewegung. Die neue Partei trennt sich von den bis jetzt in Frankreich bestehenden Rechtsparteien und stellt sich zur Aufgabe, im Innern eine Politik der Autorität zu treiben. Auf außenpolitischem Gebiet sagt sie sich los vom Chauvinismus der bestehenden Rechtsparteien und will den europäischen Solidaritätsgedanken fördern. Der Gründer der Partei ist Robert Fabbre-Luce.

Thomas Mann in Paris.

Paris, 21. Jan. Thomas Mann war heute nachmittags der Gast der Union Intellektueller, die eine Rundgebung in der Carnegie-Stiftung veranstaltete, um der breiten Öffentlichkeit Frankreichs klarzumachen, welches geistige Verhältnis zwischen dem zeitgenössischen deutschen und dem zeitgenössischen französischen Schrifttum besteht. Die Redner, der Schriftsteller Maurice Bourez von der Union Intellektueller, Felix Verbaux, der Übersetzer der Werke Thomas Manns, und der Sekretär der Union Intellektueller Charles de Vos, die sich als Kenner Deutschlands und seiner literarischen und künstlerischen Fortschrittsströmungen erwiesen, gaben an Hand von Werken Thomas Manns einen Überblick über dessen geistige Bedeutung. Vor allen Dingen aber suchten sie den Beweis zu liefern, daß seine Gedanken denen entsprechen, die auch in Frankreich zum Ausdruck gekommen sind. Thomas Mann richtete am Schluß der Veranstaltung einige Worte in deutscher Sprache an die Versammelten, in denen er nach Dankesworten für die ihm zuteil gekommene Ehrengabe, daß eine geistige Verwandtschaft zwischen Frankreich und Deutschland vorhanden sei. Die Redner hätten das dadurch bewiesen, daß sie die Analogie zwischen jenen französischen geistigen Führern hervorhoben haben, denen er, Thomas Mann, für seine literarische Bildung so viel verdanke.

Eine Konferenz der Gouverneure der französischen Kolonien.

Paris, 21. Jan. Wie Savas aus Tunis berichtet, werden die Gouverneure der französischen Kolonien am 22. März in Tunis zu einer nordafrikanischen Konferenz zusammenzutreten.

Chinesisch-russische Spannung.

London, 22. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der Erlass Tschangscholins, einen russischen Direktor der chinesischen Ostbahn verhaften zu lassen, wird in den englischen Zeitungen als der Vorläufer ernstere Ereignisse angesehen, da man annimmt, daß Rußland gegebenenfalls dazu gezwungen sein könnte, von seinen Truppen Gebrauch zu machen, um seine Ansprüche durchzusetzen. „Daily Express“ berichtet bereits von der Möglichkeit eines russisch-chinesischen Krieges. Wenn diese Auffassung auch zum mindesten als vorläufig angesehen werden muß, so berichten Telegramme aus Peking doch schon von der Möglichkeit der Verwendung der Truppenteile Jengs gegen die Mandchuren. „Morning Post“ meldet, daß infolge der Ereignisse Jeng seine Absicht geändert habe und zu dem politischen Leben in China wieder zurückkehren wolle; dem fache Tschangscholin durch eine möglichst rasche Befestigung von Tientsin vorzukommen.

London, 22. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Nach Meldungen aus Charkow ist der Konflikt zwischen der Direktion der chinesischen Ostbahn und dem chinesischen Generalstab auf seinem Höhepunkt angelangt. Während der Generalstab den Bahnbeamten die sofortige Wiederaufnahme des Betriebes befahl, ordnete der russische Direktor der Bahn an, daß der Verkehr nicht eher wieder aufgenommen werden solle, bis die chinesischen Soldaten Fahrkarten lösten. Daraufhin hat Tschangscholin die Verhaftung des Direktors angeordnet.

Nach einer Meldung aus Tokio hat der dortige Sowjetbotschafter Kopp erklärt, daß die Rote Armee in die Mandchurie einzürden werde, falls der Zwischenfall nicht sofort beigelegt werde. Rußland habe durch seinen Botschafter bei den chinesischen Behörden in Peking und Nanking protestiert und sich Schadensersatzforderungen vorbehalten, sei aber entschlossen, im Konflikt seine Truppen den chinesischen Truppen entgegenzustellen.

Wie weiter gemeldet wird, ist infolge des chinesisch-russischen Konflikts bereits eine zunehmende Aktivität der nationalen chinesischen Armee festzustellen, deren Führer Anordnungen für eine neue Offensive gegen Tschangscholin getroffen hätte.

Die ungarische Frankenfälschungsaffäre.

Budapest, 21. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die parlamentarische Untersuchungskommission für die Aufklärung der politischen Hintergründe der Frankenfälschungsaffäre wurde in der heutigen Sitzung der Nationalversammlung gewählt. Sie besteht aus 25 Mitgliedern, und zwar 14 Mitgliedern der Regierungsparteien und 11 Mitgliedern der Rechts- und Linksopposition.

Budapest, 21. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Heute mittag erschienen die in Budapest weilenden vier französischen Polizeibeamten beim Oberstaatsanwalt, mit dem sie eine längere Unterredung hatten. Nachher verbreitete sich die Nachricht, daß die Untersuchung gegen die Frankenfälscher auf Grund neuer Daten, die die französischen Polizeibeamten dem Oberstaatsanwalt an die Hand gegeben hätten, eine neue Wendung erhalten werde. Die Richtigkeit der Gerüchte konnte jedoch bisher nicht bestätigt werden.

Der Anklagegenat des Strafgerichtes hat die Akten der Frankenfälschungsaffäre der königlichen Tafel übermittelt, die heute nachmittags die Entscheidung fällt, daß die zwölf in Haft genommenen Personen, darunter Prinz Windischgrätz, Radossy, Rada usw., auch weiterhin in Untersuchungshaft bleiben.

Die spanisch-französische Zusammenarbeit in Marokko.

Paris, 22. Jan. Der spanische Botschafter in Paris Quinones de Leon hat gestern mit General Primo de Rivera und General Jordana eine neue Besprechung gehabt. Gestern Abend ist er nach Paris zurückgekehrt, wo er heute eintrifft und sofort Briand über das Ergebnis seiner Reise Mitteilung machen wird. Die Reise des spanischen Botschafters erstreckte sich vor allem auf die Zusammenarbeit Spaniens und Frankreichs in Marokko.

freite und seine lebendige unvergängliche Wirkung offenbarte. Seine Dichtung wurde jetzt als ein künstlerischer Höhepunkt der Romanistik gewertet, seine Bedeutung als Musiker entdeckt. Am besten hat wohl Walter Darius in seiner diese ganze Forschung zusammenfassenden, dem Dichter kongenialen Hoffmann-Biographie die Stellung der jungen Generation bezeichnet, wenn er in der Vorrede sagt: „Hundert Jahre, nachdem monatelanges Schmerzenslager mit entsetzlichen Sterben endete, ist Hoffmann aktuell geworden. Eine neue Welle wirft seinen Namen empor. Wie damals wenige verlorene Künstler, so wächst heute eine ganze Zeit zur reinen Anschauung des Urphänomens: Leben ganz. Die menschlichen Institutionen geraten ins Wanken und drohen mit Sturz. Der Mythos des Lebens löst die historischen Bindungen auf, und sie schmelzen aufkommen. Eine erstrodene Menschheit schaut dieser Erdrinden-Erscheinung: Leben zu und befreit in Krieg, Hunger und Pestilenz den Abgrund, über den die historischen Begebenheiten in ihrem engen Kulturkreis schweben. Heute wissen wir, daß der deutsche Idealismus die Unmöglichkeit des rationalistischen 18. Jahrhunderts nicht überwand, vielmehr zu seiner letzten Stufe emporstieg. In Hölderlin, Jean Paul, Kleist und Hoffmann erkennen wir die ersten abseitigen Gestalten unseres, des neuen und doch so Jahrtausende alten Lebensgefühls, das uns aus ihren Dichtungen, über die Literatur des 19. Jahrhunderts hinweg, mit seelisch-expressiver Gewalt entgegenläßt. Wir mitteln im Kapellmeister Kreisler den effektistischen Menschen, der uns verwandelt ist, im „goldenen Topf“, „Klein-Zaches“ und im „Meister Floß“ die visionäre Anschauung der Wirklichkeit als des kosmischen Mythos und in der „Prinzessin Brambilla“ den tollen Spuk des Daseins, wie er uns umgibt. Nachdem Hoffmann hundert Jahre in Deutschland fast vergessen war (während er in Frankreich zu den gelesesten Klassikern gehörte), feiert er heute seine Auferstehung.“

Dieser zauberhafte und grandiose Geist, der auch als Musiker und Zeichner Hervorragendes geschaffen, war ein tiefer faszinierender Künstler; freilich, wie in seinem Wesen lobdabt und bizarr, unruhig irreführend, so auch in seinen Dichtungen ungleich. Er hat — besonders in späterer Zeit — gar manches geschrieben, was bloße Unterhaltungsliteratur ist, spannende Geschichten in der bestellten Manier, die nichts von seinem Persönlichen enthalten, und gerade diese Werke, wie „Das Fräulein von Scudery“, „Doga und Dogaresse“, „Meister Martin der Ältere“ usw., hat man früher besonders geschätzt. Er selbst aber sagt einmal von diesen Arbeiten für die damals so beliebten „Taschenbücher“, um sie zu schreiben, „müßte man vier Hände haben wie der Floß, und da zu vier Händen zwei Köpfe gehören, so würd es nötig sein, daß der Kopf einen Bischof ernenne als Bischof. Und auf wen anders könnte die Wahl fallen, als

auf den Teil, der gewissermaßen die geringere geprüfte Rückseite der besseren Antilippe ist?“ Nun, mit diesem „Bischof“ ist vieles in Hoffmanns Schriften erdacht; wo aber der wahre Kopf als König regiert, da offenbart sich jene Verknüpfung von Not und Sehnsucht, von Sinnlichem und Überweltlichem im Feuer der Magie und des Humors, die Hoffmanns eigenstes Teil ist, so vor allem im „Ritter Gluck“, im „Goldenen Topf“, im „Klein-Zaches“, im „Rat Krespe“, in dem überfüllten Capriccio „Prinzessin Brambilla“ und in der wunderbaren Menschenheitsdichtung, die um den Kapellmeister Kreisler sich aufbaut.

Jenufa.

Auf zu den Tschechoslowaken! Auf nach Mähren! Aus dem dortigen Bauernleben entnahm die Schriftstellerin Gabriele Preis den Vorwurf für ihr in Prosa geschriebenes Drama „Jenufa“, welches Max Brod ins Deutsche übertrug und das Leo Janacek in Musik setzte. Janacek hat das bereits vor einem Vierteljahrhundert getan, als er selbst schon „an die Fünfsia“ war. Aber seine Partitur fand damals keine weitergehende Beachtung. Erst als die Oper vor etwa 10 Jahren in Prag und später in Wien aufgeführt wurde, hat man sie „neu entdeckt“, und nun nahm sie einen unerhörten Siegeslauf, ging über alle Bühnen — namentlich über die deutschen —, eroberte aber auch Amerika. Da durfte denn Wiesbaden nicht länger zaudern. Gestern fand die Erstaufführung statt.

„Jenufa“ entstand zur Zeit, als der Verismus noch im Schwange war, und der Text erinnert von fern an die „Cavalleria“. Aber er geht doch seine eigenen Wege. Die Hauptperson ist eigentlich nicht Jenufa, sondern deren Zieh-mutter Burja — eine frommaläubige und tatkräftige Frau, streng und doch liebevoll; selbst der Pfarrer des Dorfes dahinten in Mähren hat ihr die Aussicht über das Kirchlein anvertraut; daher wird sie allgemein als „die Küsterin“ bezeichnet. Jenufa, ihr Stiefkind, diese sogenannte „Zieh-tochter“, ist nun ihr ganzer Stolz. In der Mühle des Dorfes hält Jenufa die Wirtschaft der alten Großmutter in Ordnung. Befagte Großmutter — die Familiengeschichte wird immer verwidelter — besitzt zwei Entelöhne, Stiefbrüder und also zugleich Vettern der Jenufa. Das Zusammenleben dieser Gesellschaft in der kleinen Mühle führt, wie vorauszu-sehen, zum 1. Akt. Bitter Lara ist heimlich in Jenufa verliebt; diese aber hat ein heimliches Verhältnis mit Vetter Steva. Leider ist es nicht ohne Folgen geblieben. ... Eben jetzt wird Steva von der Soldaten-Ausmusterung zurück-erwartet. Jenufa fürchtet, er könne eingeschoren werden, und die verprochene, so äußerst nötige Hochzeit würde somit nicht stattfinden. Aber er kommt frei. Allerdings in verwilder-

Wiesbadener Nachrichten.

Zimmerblumen.

Nun kommt wieder die Zeit, wo man sich über jede Blume freut. Man bleibt gern vor den Blumenfenstern stehen und staunt, daß es taufrische Rosen gibt, als lächte in fernem Bächen der Mai. Wie ist solches Wunder nur möglich? Aber man freut sich.

Noch schöner ist es freilich, wenn man selbst ein paar Blumen im Zimmer hat, für die man sorgen darf. Wo Kinder sind, gewinnt das eine ganz besondere Bedeutung, denn man kann deutlich beobachten, wie die Seele des Kindes der Blume verwandt zu sein scheint; an jeder Veränderung nehmen sie herzlichen Anteil, geben sich gern mit der Obhut der Blumen ab und zeigen dabei eine Zartheit des Gefühls, die außerordentlich wohlthuend berührt. In dem einen oder anderen Fenster steht man schon die Gläser mit den Vasen stehen, über die Papierbüten gedeckt sind; es wird nicht lange dauern, dann wachsen die weißen Blüten in das Wasser herab wie ein langer Greisenbart; und eines Tages sitzt unter der Papierbüte eine spize, grüne Kasse, bis sie dicker und größer wird und gar aufplatzt. Dann zeigen sich die wundervollen Hyazinthenkerne mit dem herrlichen fahlen Wohlgeruch, der ein wenig säuerlich ist. Mag es dann draußen schneien, mögen alle Sommerblumen ihren tiefen Winterschlaf halten, im Zimmer duftet es nach Frühling.

Zeit ist es auch Zeit, vom Spaziergang Zweige mit hereinzubringen und ins Wasser zu stellen. Man kann Kirichen, Heder oder Kastanien nehmen. Sie werden in ähnlicher Weise dankbar sein, wenn man sie regelmäßig mit Wasser versorgt. Vielleicht gelingt es, sie bis zur vollen Blüte zu treiben. Das Grüne ist sehr selt; ein wenig fränklich leben sie aus, aber es ist doch ein Gruß des Frühlings, der einen frühen Voten schickt.

Manche Frauen finden neben ihrer häuslichen Arbeit Zeit genug, sich mit Blumen zu beschäftigen. Solchen Naturen eignet inniger Schönheitsinstinkt und stille Freude an der Geselligkeit des Heims, das sie ihrem Gatten bereiten wollen. Und wenn es nur ein Alpenveilchen oder eine Fuschie ist, die ihre Blüten zeigt, es ist doch Leben und Fröhlichkeit darin.

Sollte nun einer einwenden, daß man den Fruchtbäumen nicht die Zweige stehlen dürfe, so greift zu wilden Kirichen oder zu Heder oder zieht im Blumentopf ein brennend rotes Geranium, das das Panier der Liebe im grauen Winter aufplaut.

Antennen-Verordnung. Der Magistrat hat im Prinzip einer Antennen-Verordnung zugestimmt, die in der nächsten Zeit noch im einzelnen veröffentlicht wird und über die vorläufig folgendes mitgeteilt sei: Alle Anlagen von Hochantennen müssen den Vorschriften des Verbands Deutscher Elektrotechniker entsprechen, und es ist über jede Ausführung einer solchen Anlage eine Anzeige an das Elektrizitätswerk erforderlich. Antennenanlagen, welche öffentliche Straßen und Plätze kreuzen, bedürfen in jedem einzelnen Fall der ausdrücklichen Genehmigung, die unter Darlegung der Lage der Antenne beim Magistrat nachgesucht werden muß und die ohne weiteres nur erteilt wird, wenn keine ästhetischen oder verkehrstechnischen Bedenken vorliegen, oder wenn nicht durch Kreuzungen von Starkstromanlagen besondere Vorsichtsmaßnahmen vorgeschrieben werden müssen. Für solche Kreuzungen öffentlicher Straßen oder Grundstücke ist auch eine Anerkennungsgeld von 10 M. zu zahlen.

66. Kommunallandtag. Als ältestes Mitglied des 66. Kommunallandtags des Regierungsbezirks Wiesbaden wird der Abgeordnete Senatspräsident Dr. Feldmann-Frankfurt a. M. (D. N. B.), den Vorsitz beim Zusammentritt des Kommunallandtags am 28. Januar d. J. übernehmen. Der stellvertretende Landtagskommissar Regierungspräsident Ehler hat die Regierungsräte Piefer und v. Nathusius sowie den Regierungs- und Baurat Staeding von der hiesigen Regierung während der Tagung des Kommunallandtags zu seiner Vertretung oder Unterstützung abgeordnet.

Wiesbadener Viehmarktbericht. Amtliche Notierung vom 21. Januar. Aufgetrieben waren: 27 Ochsen, 6 Bullen, 43 Kühe und Färken, 135 Kälber, 188 Schafe, 368 Schweine. Marktverlauf: Sehr gedrücktes Geschäft in allen Viehsortungen; Markt langsam geräumt. An Preisen

tem Aufwuchs, betrunken, verschwenderisch. Die Küsterin, die von Jenufa's Zustand nichts ahnt, dekretiert: Jenufa soll in ihr Haus zurückkommen und erst in einem Jahr soll die Hochzeit sein, wenn sich Steva bis dahin gebessert hat. Da erwacht nun aber die Eifersucht des Vaters Laca, und damit Jenufa fortan Stevas Zuneigung verlieren möge, verunfallt er die Wange des Mädchens durch einen Messerschneid. Unter solchen und anderen Umständen kehrt Jenufa in das Haus der Küsterin zurück.

Im 2. Akt muß Jenufa, die nicht mehr ein noch aus weiß, der Ziehmutter-Küsterin ihren Fall eingestehen: ein Kindlein ward geboren. Der Stolz der Küsterin ist auf die tiefste getroffen: sie verstoßt Jenufa vor den Leuten, reicht ihr einen betäubenden Trank und holt Steva herbei, den sie infolgedessen anklagt, das unglückliche Mädchen schmeichelt zu heiraten. Steva — bleibt ungerührt: seine Liebe ist, seitdem Jenufa gar noch durch den Messerschneid verunfallt ward, erloschen; zudem hat er sich inzwischen schon mit Karolla, der Tochter des Dorfrichters, verlobt. Die Küsterin, immer weiterverwirrt, besorgt um ihres Hauses Ehre, bittet jetzt den Laca, das Mädchen zu heiraten. Er ist bereit; doch als er erfährt, daß er Stevas Kind mit in Kauf nehmen müsse, wird sein Entschluß schwankend. In ihrer furchtbaren Verwirrung ergreift die Küsterin das Kind und wirft es unter die Eiskübel des Flusses! Sie erklärt darnach, daß es während Jenufas Betäubung gestorben sei. Und Laca und Jenufa verloben sich.

Im 3. Akt soll die Hochzeit gefeiert werden. Doch beim Kirchgang erhebt sich ein plötzlicher Tumult: die Leiche des Kindes wurde aufgefunden! Die Küsterin muß ihre Schuld bekennen und läßt sich zum Gericht abführen: gern will sie Jenufas völlige Unschuld beweisen, wenn nur die jungen Hochzeitsleute glücklich werden. Und sie werden glücklich; denn — so tröstet sich Jenufa — „o Laca, liebe Seele, lebst du! Ich im Herzen die Liebe, die größere, die Gott selbst gerne hat“.

Keine Frage, daß dieses Libretto manche starken theatralischen Effekte in sich birgt. So ganz klar sind jedoch die Figuren und Situationen nicht gezeichnet. Die Küsterin als fromme und redliche Frau des Dorfes wird etwas plötzlich zur Kindsmörderin; Jenufas Schwanken zwischen irdischer und himmlischer Liebe wenig motiviert; und wenn der gutmütige Laca sie heiraten will, so zweifelt man unwillkürlich, ob es nötig war, daß ihr armes Weib überhaupt getötet wurde. Doch gleichviel: die Dichtung, wenn auch qualvoll, enthält echt menschliche Züge und besonders im 2. und 3. Akt kräftige Steigerungen und zwingende Momente.

Aber alle etwaigen Schwächen des Textes abertrifft die Musik. Mit seinen beiden berühmten Vorgängern auf dem Gebiet der slavischen Oper, mit Dvorák

wurden (1 Pfund Lebendgewicht) notiert: Ochsen: a) 1. 54 bis 56 Pf., 2. 56–58 Pf., b) 46–51 Pf., c) 35–40 Pf.; Bullen: a) 50–53 Pf., b) 45–48 Pf., c) 35–40 Pf.; Färken und Kühe: a) 56–58 Pf., b) 44–46 Pf., c) 1. 34–38 Pf., 2. 28–30 Pf., d) 22–28 Pf., e) 16–20 Pf.; Kälber: a) 78 bis 80 Pf., d) 72–76 Pf., e) 42–52 Pf.; Schafe: a) 40 bis 43 Pf., b) 33–38 Pf., c) 25–30 Pf.; Schweine: a) 80 bis 82 Pf., b) 78–80 Pf., c) und d) 81–83 Pf.. Die vorstehenden Preise sind Marktpreise und nicht etwa mit Stallpreisen zu verwechseln.

Der Großhandelsindex. Die auf den Stichtag des 20. Januar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Stand vom 13. Januar (120,6) um 0,4 Prozent auf 120,1 zurückgegangen. Von den Hauptgruppen haben die Agrarergüsse von 115,2 auf 114,7 oder um 0,4 Prozent, die Industriestoffe von 130,7 auf 130,3 oder um 0,3 Prozent nachgegeben.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Temperaturen langsam ansteigend, jedoch nur um die Mittagszeit, stellenweise über dem Gefrierpunkt, trübe, vereinzelt Schneefälle, schwache und westliche Winde.

Die Zahl der Ortsgeprüfte von Teilnehmerstellen aus wurden 1920 auf 2 486 038 408 berechnet, 1921 um 2 1/2 Prozent weniger mit 2 422 930 309. Im Jahre 1920 und 1921 bis zum 30. September wurde nach einer einmaligen Zählung im Monat gerechnet. Die Ergebnisse sind ungenau und auf alle Fälle zu hoch. Erst seit 1922 wird laufend gezählt. Auch die gebührenfreien Gespräche werden nicht mehr gerechnet. Alle diese Umstände und der Verfall der Währung brachte 1922 einen Rückgang auf 1 734 499 566 oder um 28,8 Prozent. 1923 gingen die Gespräche weiter um 9 Prozent auf 1 572 319 923 zurück. Mit der Befestigung der Währung wurde der Verkehr der einzelnen Sprechstellen etwas eingeschränkt, aber soviel neue Anschlüsse hergestellt, daß die Zahl der Gespräche 1924 fast dieselbe, 1 571 022 849, blieb. Auf den Einwohner kommen also 26 bis 27 Gespräche jährlich.

Verband von Butter, Wurst und Fleischwaren in Postpaketen. Die Oberpostdirektion Frankfurt a. M. hat die Industrie- und Handelskammer Wiesbaden gebeten, nachstehenden Hinweis bekanntzugeben: Postpakete mit Butter, Wurst und Fleischwaren usw., deren Umhüllung lediglich aus einer Pappschachtel besteht, erleiden während der Beförderung in verhältnismäßig großer Zahl Beschädigungen, indem die Pappschachtel — besonders an den Verschleißstellen — einreißt; dadurch ist der Inhalt leicht der Einsicht und Schädigung ausgesetzt. Bei Verwendung derartiger Pakete empfiehlt es sich, die Pappschachteln möglichst noch in Papierpapier einzuschlagen und dessen Einschlüsse an den Stirn- und Längsseiten fest zu verkleben.

Die Abgabe einer Einkommensteuererklärung nach dem neuen Gesetz ist nach einer Verfügung des Reichsministers der Finanzen für Anfang März in Aussicht genommen. Von der Pflicht dazu befreit ist auch nicht, wer die Abgabe einer Steuererklärung über seine Vorauszahlungen unterläßt. Er erleidet aber dadurch keinen Schaden. Der Ausgleich wird dann bei der Veranlagung vorgenommen. Durch die Vorauszahlungen soll auf alle Fälle die endgültige Steuerlast möglichst abgegolten, Nachforderungen und Erstattungen unterbleiben. Bei Einkünften aus freiem Beruf usw., Arbeitslohn, Kapitalvermögen, Vermietung, Verpachtung, bei wiederkehrenden Bezügen, Leistungsgewinnen usw. kann für die letzte Vorauszahlung das nach den neuen Vorschriften berechnete Gesamteinkommen angegeben, Absetzungen für Abnutzung gemacht, Sonderleistungen und Schulzinsen abgezogen, das Gesamteinkommen berechnet und der Unterschied zwischen Steuerlast und der Vorauszahlung gezahlt werden.

Die Handelskammer und das Gemeindebestimmungsrecht. Die Industrie- und Handelskammer Wiesbaden teilt uns folgende Entscheidung mit: Von allen Seiten sind von wirtschaftlichen Vereinigungen wie von Kommunalverbänden in letzter Zeit Entscheidungen gegen das Gemeindebestimmungsrecht gefaßt worden. In diesen Rundgebungen wird nicht nur die Befugnis ausgesprochen, daß zahlreiche Erwerbsstände mit den darin beschäftigten Angestellten und Arbeitern in ihrer Existenz gefährdet sind, falls das Gemeindebestimmungsrecht zur Annahme gelangt, es wird auch vielfach mit Recht betont, daß in dem Verlangen nach einem Gemeindebestimmungsrecht eine nicht zu unterschätzende Bedrohung des Wirtschaftsfriedens liegt. Die Industrie- und

Smelana hat Janacel im Stil kaum noch etwas gemein: jene repräsentieren mehr die ältere musikalische Romantik, — Janacel den moderneren Naturalismus: einen originellen, etwa von Mussorgski ausgehenden Janacelismus, wie er so nur auf nationaler Boden entstehen konnte. Volkswesen, Volkskänse, Volksmotive sind in die Partitur geschickt verwoben, und alles spricht von raffinem Rhythmus. Eigenartig ist die Gefangenschaft behandelt: überall empfindet man das Streben nach prägnantem Ausdruck jeder leisen feinsten Regung, und die Tonlinien scheinen ganz aus der Melodie der Sprache selbst erwachsen. Weitgespannte melodische Bogen finden sich seltener, doch jedes kleinste Motiv ist melodisch, und diese Reiteration des Dialogs, trotz ihrer seltamen Wiederholungen der gleichen Phrasen, bleibt bestimmend für die Gesamtwirkung. Natürlich ist das Orchester dabei hervorragend beteiligt: es greift die Motive der Gesangsstimmen auf und formt daraus Klangbilder von höchster Intensität, oft von finkonischer Pracht. Auch hier alles von praelender, aufreizender Rhythmis! Am Einzelheiten hervorzuheben: das große, heftig erregte Ensemble im 1. Akt, mit Tönen und Einzelgesängen durchsetzt, zählt mit zu den besten Nummern des Wertes. Aus dem 2. Akt hebt sich die Szene der Küsterin „Ja, ich weiß“ — und die Szene der Jenufa „Mutter, ich hab' den Kopf schwer“ — bedeutsam hervor; wie denn dieser 2. Akt in seinem Aufbau grandios gestaltet ist. Auch im 3. Akt fesseln national gefärbte Chorlieder und Tänze; doch treten hier auch lachliche Momente hinzu, vor allem das die Oper abschließende Liebesgespräch zwischen Laca und Jenufa. Figuren und Situationen sind musikalisch in einem gewissen vornehmen Verismus, frisch und lebenswahr hingestellt. Und so folgt man dem breiten Strom der Musik, auch wo derselbe vielleicht minder tief und reizend geht, mit immer neu angespanntem, oft förmlich aufregendem Interesse.

Den besten Teil des Erfolges darf sich Herr Kapellmeister Rothner zuschreiben, der all die blühenden, geist- und phantasievollen Einzelheiten dieser Musik in klar umrissenen Zusammenhängen brachte und durch das Staats-theater-Orchester zu wunderhohem Erklängen bringen ließ: eine vorbildliche Einstudierung, — eine glänzende Ausführung! Die Solisten. Eine Prachtgehalt schuf Gabriele Englerich mit der „Küsterin Burja“ — etwa ihrer immer noch unerreichten „Ortrud“ vergleichbar: religiös-fanatizische Züge im Verein mit starkem Stolz, der sich — gedemütigt — zur Gewalttat hinreißt. Dann aber zum Schluss: groß und still als Väterin. In Gesang und Darstellung wußte die Küsterin das alles voll gleichsam dämonischer Ausdruckskraft in Leben und Wirklichkeit umzusetzen, so daß man in die innerste Seele dieser bodenständigen Bauern-Natur zu blicken vermehrte. Um die Figur der „Jenufa“ wußte Maerker einen eigenen, romantischen Schimmer: ihr echt

Handelskammer, die bereits früher unter Hinweis auf alle Gründe, die gegen ein Gemeindebestimmungsrecht sprechen, hierzu Stellung genommen hat, möchte gerade hinsichtlich der Bedrohung des Wirtschaftsfriedens nochmals ihre warnende Stimme erheben. Bei der gegenwärtig bestehenden Wirtschaftskrise, der Wirtschaftskrisis, in der wir leben, ist es die Pflicht eines jeden Staatsbürgers, von unserem Wirtschaftsleben jedwede Erschütterung fernzuhalten. Es ist ein unverantwortliches Tun und Treiben der sogenannten Abstinenzten, wenn sie mit ihren Forderungen auf ein Gemeindebestimmungsrecht, ohne die wirtschaftlichen Folgen vollends zu beachten, schon durch die von ihnen gelebte Propaganda — Veranlassung von Probeabstimmungen usw. — eine lebhafte Beunruhigung in die beteiligten Bevölkerungskreise tragen und dadurch auch den bürgerlichen Frieden stören. Die Industrie- und Handelskammer als die berufene Vertreterin des Wirtschaftslebens ihres Bezirks vermahnt sich unter besonderem Hinweis auf die Notlage der bei ihr hauptsächlich ansässigen Fremdenindustrie mit aller Entschiedenheit hiergegen und richtet daher an die maßgebenden Reichsstellen nochmals den dringenden Appell, diesen Bestrebungen durch strikte Ablehnung des Gemeindebestimmungsrechts einen Riegel vorzuschieben.

Aufwertung des Darlehens der Frau. Ein Darlehen, das von einer Verlobten ihrem Verlobten in Erwartung der Eheschließung ohne Gewinnbeteiligung gegeben ist und dem Mann die Möglichkeit verschaffen soll, ein Erwerbsgeschäft zu laufen oder zu betreiben, stellt nach einem Urteil des Oberlandesgerichts Bamberg kein Beteiligungsverhältnis im Sinne des Aufwertungsgesetzes dar, das die Annahme einer Vermögenslage ausschließt. Daran ändert auch nichts das Interesse, das die Gläubigerin als Ehefrau an dem Gedeihen des Unternehmers des Schuldners hat. In einem solchen Fall kann auch nicht ein Anspruch in Frage kommen, der auf den Beziehungen zwischen einer unterhaltsberechtigten und einer unterhaltspflichtigen Person beruht, noch auf der Anspruch aus einem gegenseitigen Vertrag.

Holländer in Nassau. Die „Christliche Reisevereinsung zu Amsterdam“ wird in einer Stärke von mehr als 250 Personen in der Zeit vom 20. bis 31. Juli im Nassauer Lande weilen und sich vorwiegend in Ditz aufhalten, und von hier aus in zehn großen Autos täglich Ausflüge ins Nassauer Land unternehmen. In der Ditzer Stiftskirche findet sogar ein holländischer Gottesdienst statt. Auch eine Rheinreise von Biedrich aus ist in das Programm eingeschlossen.

Preussische Personenstandsziffern. Den Mitteilungen der Statistischen Korrespondenz, dem amtlichen Publikationsorgan des preussischen statistischen Landesamts, entnimmt der Amtliche Preussische Pressedienst nachfolgende Zahlen: Die Geburtenziffer war im 3. Vierteljahr 1925 mit 12,24 pro Tausend höher als im gleichen Vierteljahr 1924 (18,00 pro Tausend), (3. Vierteljahr 1913 27,17 pro Tausend). Von den drei Vierteljahrsmonaten hatte August die niedrigste Geburtenziffer (18,74 pro Tausend), die höchste Juli (19,44 pro Tausend), während September mit 19,06 pro Tausend dazwischen stand. Die höchste Geburtenziffer unter den Großstädten hatte im Berichtsvierteljahr Damborn (29,76 pro Tausend). Am geringsten war die Geburtenziffer im Berichtsvierteljahr in Berlin (11,61 pro Tausend), Frankfurt a. M. (13,48 pro Tausend) und Barmen mit (13,88 pro Tausend). — Die Sterblichkeitsziffer war im Berichtsvierteljahr mit 11,06 pro Tausend höher als im gleichen Vierteljahr des Vorjahres (9,76 pro Tausend) und stand ungefähr in der Mitte zwischen dieser und der des 3. Vierteljahrs 1913 (13,36 pro Tausend). Am höchsten war sie in Halle a. d. S. (15,04 pro Tausend) und in Königsberg i. Pr. (13,78 pro Tausend), am günstigsten in Barmen (8,68 pro Tausend) und in Wülshelm a. d. Ruhr (8,79 pro Tausend). Die Sterblichkeit des Berichtsvierteljahrs war fast von der Säuglingssterblichkeit beeinflusst, die mit 9,9 auf 100 Lebendgeborene die des gleichen Vierteljahrs 1924 (8,7 Prozent) recht erheblich übertraf (3. Vierteljahr 1913 16,0 Prozent). Von den drei Monaten des Berichtsvierteljahrs hatte August die höchste Säuglingssterblichkeit im Mittel der Großstädte (10,7 Prozent); es folgten Juli 9,7 Prozent und September mit 9,2 Prozent. Die höchste Säuglingssterblichkeit unter den Großstädten hatte Damborn (15,6 Prozent) und Duisburg (13,8 Prozent). Am geringsten war sie im Berichtsvierteljahr in Barmen (5,7 Prozent) und Frankfurt am Main (6,2 Prozent). — Der Geburtenüberschuss war im Mittel der Großstädte 3. Vierteljahr 1924 fast gleich (7,52 und 7,53 pro Tausend); der September 1925 hatte

dramatisch gefärbtes Organ fand für alle Phasen dieses mehr leidenden als handelnden Charakters den entsprechenden, oft rührenden ergreifenden Ausdruck. Herr Scherer führte uns mit künstlerischer Feinfühligkeit und feigebakter Stimmgebung die Gestalt des „Laca“ innerlich nahe. Und für die Unbändigkeit und Tüde des halbtönen „Steva“ hielt Herr Zentes trefflichere Schallbilder bereit. Mit den kleineren Partien boten die Herren Rechter (Rüllerbüsch), Biehler (Dorfriecher), und die Damen Mergler aus Frankfurt (Großmutter), Grumbacher (Barone), Müller-Reichel (Karolla) usw. sehr sorgsam ausgefeilte Charaktertypen. Der vielbeschäftigte Chor fand auf gewohnter Höhe; nicht minder das Ballett, das, von Frau Lindau-Godard inspiriert, durch Annut und frische Natürlichkeit sich auszeichnete. Die Bühnenbilder, nach Buchholtschen Entwürfen von Herrn Schleims kunstfertig über Hand geschaffen, fanden Anerkennung, — namentlich das national-charakteristisch ausgestattete „Zimmer der Küsterin“ im 2. und 3. Akt bei stets wechselnder malerischer Beleuchtung. Über allem waltete die schlafertige, zugleich praktisch und geschmackvoll ordnende Regie des Herrn Rebus. Selbstverständlich, daß „alle“ an den vielfachen Hervortreten teilzunehmen hatten. Die Aufführung war hervorragend gelungen und schon darum: auf zu den Tischehlowafen, auf nach Wahren!

O. D.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Die Schauspieltruppe im Godesberger Kurparktheater wird in der nächsten Zeit die deutsche Bearbeitung des indischen Dramas von „König Harischandras Prüfung“ als Aufführung herausbringen. Der Verfasser ist der Dichter Kshemisaara, der ein Zeitgenosse des bei uns bekannten Kalidasa sein soll. — Mit Rücksicht auf die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse haben das Münchner Schauspielhaus und das Münchner Volkstheater ihre Eintrittspreise herabgesetzt. — Die schwedische Nationalbühne Dramatiska Teatern in Stockholm führt am Freitag Strindbergs „Misterium „Advent“ zum erstenmal auf, das damit zugleich seine Erstaufführung in Schweden überhaupt erlebt. — Generalintendant Berf Ehlerz vom Altenburger Landestheater ist von der badischen Landesregierung zum Generalintendanten des Staatlichen Landestheaters in Karlsruhe berufen worden. — Die Opernsängerin Tilla de Garm vom Deutschen Landestheater in Prag wurde an die Staatsoper in Berlin engagiert. — Marie Gutheil-Schoder wird im Februar in der 150. Aufführung des „Kofentablers“ in der Wiener Staatsoper endgültigen Abschied von der Opernbühne nehmen.

einen solchen von 7,57 pro Mille, August und Juli 7,19 pro Mille und 7,83 pro Mille, während das 3. Vierteljahr 1913 noch einen Geburtenüberschuss von 13,00 pro Mille gehabt hatte. Besonders hoch war der Geburtenüberschuss im Berichtsjahr in Hamborn (16,92 pro Mille) und Oberhausen (13,42 pro Mille), kaum vorhanden war ein solcher in Berlin (0,67 pro Mille).

— **Der Seismograph der Baupolizei.** In verschiedenen Städten werden in diesen Tagen durch die Baupolizei Messungen der Gebäude-Ershütterungen durch den Lastverkehr vorgenommen. Die mit den Messungen betrauten Beamten benutzen dazu einen Seismographen, ein Instrument, das in den Erdboden zur Messung der Erdbeden, auch der kleinsten Ershütterungen, Verwendung findet. Der Apparat wird im ersten Stockwerk eines Wohnhauses aufgestellt, um auch die Wirkung verschiedener Automobil-Bereifungsarten zu messen. Unter Absperrung des Durchgangsverkehrs durch die Polizei werden Versuche bis zur zulässigen Höchstgeschwindigkeit und mit einer neuen Bereifungsart, darüber hinausgehend bis 30-Kilometer-Stunde vorgenommen. Außerdem wurde der ungünstigste Fall des Überfahrens von den auf der Fahrbahn liegenden Zufalls-Hindernissen, einzelne Steine usw., dargestellt. Bei den angestellten Versuchen hat sich die praktische Eignung der neuen Seismographen der Baupolizeiverwaltungen der verschiedenen Städte für technische Untersuchungen in vollem Umfang erwiesen.

— **Religiöse Kämpfer.** Am Mittwoch, den 20. d. M., abends 8 Uhr, begann Pfarrer Dr. Ott seine auf sechs Abende berechneten Vorträge über religiöse Kämpfer (Kauf, Kille, Kierlepaard) im großen Saal unter der Leitung von einem mehrere hundert Menschen, meist Frauen, umfassenden Publikum. Dr. Ott hielt in unserer Zeit eine neue religiöse Welle im Wirt, die im besonderen durch die drei großen Geister Goethe, Kille, Kierlepaard getragen wird. In den einleitenden Worten wies Dr. Ott an der Hand der heutigen Literatur auf den neuen religiösen Lebensgeist hin, der so stark sich zeigt, daß der Frankfurter Literaturhistoriker Naumann in seiner Literaturgeschichte von ihm sagt, seit 200 Jahren sei wieder eine große religiöse Phase vorhanden. Goethe ist der Mann der Zeit. Vielen ist er geradezu das Evangelium. Er bedeutet einen ganzen Kulturkreis. Kille ist neben Goethe der hauptsächlichste religiöse Träger der neuen Jugend. Seine Vorliebe ist reines Mystik. Kierlepaard ist weiter Kreisel ein Führer zu neuer Religion. Die Richtung Satir-Geist in der neuesten Ideologie läuft ganz in seinem Geist. Nach diesen Vorbemerkungen als kurzer Einführung in die religiöse Zeitlage, wie sie Dr. Ott doch wohl etwas überhöhenmäßig im Vergleich zum übrigen großen Publikum hielt, ging der Redner zu einer Art Meisterstück über, nämlich in etwa 1½ Stunden einer andächtig lauschenden Zuhörerschaft Goethes Faust nach seinem Wesensgehalt darzustellen, um sozusagen in aller Kürze den kämpfenden religiösen Menschen nach Goethes Erleben und Schauen vorzustellen, dessen Deutung dann im zweiten Vortrag erfolgen soll. Es ist schwer zu sagen, ob nicht manchem Zuhörer damit etwas reichlich viel zugemutet war, da ohne Kenntnis des Faust ein wirkliches Folgen des Redners kaum möglich war. Jedenfalls war der Vortrag eine geistige Leistung, die zweifellos eine ernsthafte Wirkung tat und hoffentlich für die folgenden Abende ebenso viele Hörer bringt. Der Vortrag war von Musikvorträgen umrahmt und gewann so noch an Ernst, Feierlichkeit und Gefühl.

— **Die wertvollsten Währungen** sind die von Ostasien, die von Hongkong hat in New York einen Goldwert von 125,10 Prozent der Parität, die von Siam von 119,28, China 117,58, Bombay 113,32. Etwas über dem Dollar stehen Mexiko mit 105,25, Ungarn 100,50, Deutsch-Oesterreich 100,36, Rußland 100,18, Kanada 100,10. Dem Dollar nahe kommen immer mehr Währungen, vor allem Deutschland mit 99,96, Schweden und Dänemark 99,93, die Schweiz 99,90, Lettland 99,57, Estland 99,56, England 99,45. Wesentlich entwertet sind Dänemark mit 91,98, Polen 85,91, Japan 82,93, Norwegen 75,37, Spanien 74,35. Geringwertig sind Belgien mit 23,42, Frankreich 22,95, Italien 20,67, Tschechoslowakei 14,61, Konstantinopel 13,84, Finnland 13,11, Südschweden 9,17, Griechenland 7,10, Portugal 4,67, Bulgarien 3,83.

— **Nachläsen von Fahrkarten im Zug.** Wer im fahrenden Zug eine Fahrkarte nachläßt, hat zu dem tarifmäßigen Preis einen Zuschlag von 50 Pf., jedoch nicht mehr als den doppelten Preis der Fahrkarte zu entrichten. Voraussetzung ist, daß der Fahrgast sofort unaufgefordert dem Schaffner meldet, er wolle über die Station, bis zu der seine Fahrkarte gilt, hinausfahren bzw. er wünsche eine höhere Wagenklasse als diejenige, die seiner Fahrkarte entspricht, bzw. er wünsche eine Zugatsung mit höheren Fahrpreisen zu benutzen. Von der Erhebung des Zuschlags von 50 Pf. kann in bestimmten Fällen abgesehen werden, um etwa auftretende Härten auszugleichen; z. B. wenn die Reisenden mangels durchgehender Tarifkarte eine Fahrkarte bis zur Zielstation nicht erhalten konnten; in solchen Fällen wird dem Reisenden auf Verlangen im Schalter ein roter Bittel ausgeteilt, der zur Nachlösung ohne Zahlung eines Zuschlags berechtigt. Von der Erhebung des Zuschlags kann ebenfalls abgesehen werden, wenn infolge von Unvermutungen oder Schalterandrang eine Fahrkarte zur Weiterfahrt nicht mehr gelöst werden konnte. Die Nachlösung des Zuschlags wird in solchen Fällen auf den Blankofaktoren oder Nachlössetzeln kurz vermerkt.

— **Der Anteil der Frauen an der Bevölkerung** ist seit dem Krieg gestiegen. Am 1. Dezember 1910 waren auf 1000 männliche Ortsanwesende 1029 Frauen gekommen, am 10. Juni 1925 dagegen 1073. In den jetzt 45 Großstädten ohne Saarbrücken war das Verhältnis einst 1057, jetzt 1116, in Berlin 1173, Hamburg 1091, Köln 1094, München 1132, Leipzig 1113, Dresden 1168, Breslau 1226, Essen 1005, Frankfurt a. M. 1124, Düsseldorf 1076, Hannover 1106, Nürnberg 1105, Stuttgart 1106, Chemnitz 1105, Dortmund 1000, Bremen 1058, Magdeburg 1114, Königsberg i. Pr. 1188, Stettin 1118, Mannheim 1077, Kiel 1053, Halle 1097, Barmen 1124, Altona 1100, Kassel 1145, Elberfeld 1150, Augsburg 1116, Aachen 1139, Braunschweig 1123, Karlsruhe 1124, Erfurt 1144, Krefeld 1131, Mülheim a. d. R. 1000, Lübeck 1088, München-Gladbach 1099, Bielefeld 1203, Mainz 1150, Münster 1117, Wiesbaden 1309, Ludwigshafen 1021. Weniger Frauen gibt es in Duisburg mit 959, Gelsenkirchen 906, Bochum 909, Damborn 887 und Oberhausen 961.

— **Diebstahlschronik.** Aus einer Villa in der Parfstraße wurden am 19. oder 20. d. M. gestohlen: 1 massiv goldenes Zigarrenetui, längliche Form, graviert, innen graviert: „Herrn 1919“, 1 mattsilbernes, glattes vieredriges Zigarrenetui, gewölbt der Tasche angepaßte Form, innen graviert: „Freiherr von Waldstätten“, 1 silbernes, glattes, längliches Zigarrenetui, innen eine schwedische Gravierung, 1 gelbes Emaille-Zigarrenetui, auf dem Deckel 2 Rennpferde mit Jockei, 1 kleines silbernes Zündholzschächtelchen, glatt mit der Gravierung: „Im schönen neuen Haus, Moritz, Steinbach, Strauß“. Vor Anlauf wird gewarnt. Vertrauliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei. — Aus einer Villa in der Sonnenberger Straße wurden folgende Wertsachen gestohlen: 3 große Damasttaschentücher, 7 bis 8 Taschentücher, 12 große, 10 kleinere Servietten, 1 bis 2 Tischdecken. Die Wäsche ist gemischt: „A. S.“. — In der Nacht zum 21. d. M.

wurden aus einem Schuppen im Distrikt Kleinfeldchen: 1 Weißblechkanne, enthaltend 10 Kilogramm Rostschwarz, und 1 Weißblechkanne, enthaltend 5 Kilogramm Leinöl, gestohlen. Vor Anlauf wird gewarnt.

— **Sünderdiebstahl.** Einem armen Handwerker wurden in der Nacht zum 20. d. M. aus seinem Dübnerstall am Heselberg 12 Dübner und ein Hahn gestohlen. Von den Dübnern sind 6 von roter Farbe, die anderen reifarbig bzw. weiß gesprenkelt. Der Hahn ist weiß mit roten Flügeln. Die Tiere wurden zum Teil am Tatort abgeschlachtet.

— **Sprachfeste.** (Am Schlafen sein.) Die in manchen Gegenden übliche Ausdrucksweise: „Der Knabe ist am Schlafen, das Kind am Schlafen“, kann man nicht als „offenbaren Sprachfehler“ bezeichnen, wohl aber als nicht schriftgemäß. In jenen beiden Beispielen, besonders dem zweiten, würde die einfache Zeitwortform („ist“, „schläft“) das beste sein. In anderen Fällen, wo die Tätigkeit oder Beschäftigung als solche betont werden soll (wie in dem englischen: I am writing), ließe sich die Umschreibung mit „bei“ verwenden, z. B. „wir waren beim Essen, ich war beim Briefschreiben“ usw., auch wohl: „er ist beim Schlafen“, wenn das Schlafen als besondere Übung betrieben wird. Auch „in“ kann in manchen Fällen so gebraucht werden, z. B. „der Rhein ist im Steigen (begriffen)“. Für die Alltagssprache aber, die ja größere Freiheit verträgt, mag jenes „an“ gebildet werden. Völlig zu verwerfen ist es nur in solchen Redewendungen, wie: „ich war einen Brief am schreiben“ statt: „beim Briefschreiben“. (Mitgeteilt vom Deutschen Sprachverein, Zweig Wiesbaden.)

— **Gesundheitspflege.** Donnerstag, den 28. Januar, abends 8 Uhr, spricht auf Veranlassung des Kneippvereins der Kneippkurarzt Dr. med. Adorno über „Kneippkur, ihre Heilung und Verhütung“. Der Vortrag findet im Saale des Lyzeums am Hofplatz statt.

— **Nassauischer Verein für Naturkunde.** Am 25. Januar, abends 8 Uhr, wird im Vortragssaal des Museums Fräulein Studienrat Braun über Intelligenzprüfungen an Menschenaffen sprechen und im Anschluß daran der Vortrag über Arbeitsteilung im Bienenstaat.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— **Staatstheater.** In der am Dienstag, den 26. Januar, im Kleinen Haus stattfindenden Erstaufführung von Herberich Eulenberg „Alles um Geld“ spielt Kurt Selnick die Rolle des „Vincenz“.

— **Für den Sprudelabend im Kurhaus** morgen Samstag ist keine Gesellschaftsliste erforderlich. Als Ansager fungiert wieder Gustav Jacoby. Die Namen der Mitwirkenden werden mit Absicht nicht bekannt gegeben, sie sollen das Publikum überraschen und durch ihre originellen und lokal eingestellten Vorträge Stimmungsvoll wirken. U. a. haben bewährte Kölner und Mainzer Karnevalredner ihr Erscheinen angekündigt. Nach Beendigung des Sprudelabends, etwa 11 Uhr, spielt eine Jazzkapelle zum Tanze auf. Der Abend beginnt pünktlich 8,11 Uhr; Saalöffnung 7 Uhr.

— **Stefan Zweig, Dienstag, 26. d. M., im Kurhaus.** Der Leiter der Literarischen Gesellschaft erhielt die nachstehende Zusage des Dichters: „Bin bereit, meine soeben vollendete, bisher noch nirgends bekannte Geschichte „Der Wunderrausch“ in drei Stunden aus dem Leben einer Frau“ aus dem Manuskript vorzulesen.“

— **Wiesbadener Künstler auswärts.** Gustav Jacoby fand auf einer Tournee durch Polen eine begeisterte Aufnahme bei Publikum und Presse. Er wurde zum Herbst für Gastspiele in Warschau, Lodz und Lemberg verpflichtet.

Wiesbadener Lichtspiele.

— **Filmvorfahrt Westfalen.** Der neue Spielfilm bringt die Aufführung des soeben fertiggestellten großen deutschen Fox-Films „Die Mühle von Sanssouci“. In diesem Werk wurden neben der historischen Anekdote vom König und dem Müller eine große Reihe reizvoller Episoden aus dem Leben des Alten Fritz verfilmt. Außer Otto Gebühr als König teilen sich Hanni Weisse, Olga Tidjehowa, Jakob Tiedtke, Hans Albers, A. Bassermann, W. Dietrich und Georg Alexander in die Hauptdarstellung. Der Hauptinhalt des Films wird vor Beginn von einer Künstlerin in Gedichtform vorgetragen.

— **Die Zentral-Lichtspiele** bringen zurzeit den hervorragenden Dressurfilm „Alles im Urwald“, ein Drama voller fesselnder Bilder und Sensationen. Hauptrolle Karl de Vogt. Ferner läuft der Film: „Er, Sie und der andere“ (Versuchung) der First National Gesellschaft, der durch die schöne Trägerin der Hauptrolle dieses an fessellichen Konflikten reichen Gesellschaftsdrames von ganz besonderem Reiz ist.

Aus dem Vereinsleben.

— **Der Männergesangsverein „Eintracht“** hielt am 9. d. M. seine 25. Jahresversammlung in dem Vereinsheim Marktstraße 26 ab. Der zahlreichste Besuch befandete das große Interesse der Mitglieder. Nach dem ausführlichen Jahresbericht des 1. Vorsitzenden W. Kettenbach hat der Verein sowohl in Mitgliederzahl als in Leistungen bedeutende Fortschritte gemacht. Die Kassenverhältnisse sind gesund und der Verein kann mit Zuversicht an sein Jubiläum herantreten. Die Vorstandswahl ergab folgendes: 1. Vorsitzender A. Zimmer, 2. Vorsitzender A. Alendörfer, 1. Kassierer Sch. Schmidt, 2. Kassierer G. W. Heimer, 1. Schriftführer A. Koch, 2. Schriftführer Heider, Anton L. Zimmer. Die übrigen Ämter wurden teils neu, teils wiedergewählt. Der Verein bezieht im Juli d. J. sein Jubiläum mit einem deutschen Volksliedertag. Herr Chorleiter W. Alendörfer, welcher den Verein auf seine heutige Höhe gebracht hat, ist nicht nur Mitbegründer des Vereins, sondern blickt auch auf seine 25-jährige Tätigkeit als Dirigent zurück.

— **Der Stolze Stenographenverein.** E. S. Stolze-Schrey, Wiesbaden, hielt am 20. Januar d. J. im „Rheinländer Hof“ seine diesjährige Generalversammlung ab. Der bisherige Vorsitzende Herr Koch erstattete Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, aus dem zu entnehmen war, daß der Verein seinen Mitgliederbestand trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse erheblich erhöhen konnte. In den Vorstand wurden neu bzw. wiedergewählt: 1. Vorsitzender Willi Kistler, 2. Vorsitzender Karl Simon, 1. Schriftführer Georg Boes, 2. Schriftführer Josef Schmitt, 1. Kassierer Peter Bommel, 2. Kassierer Friedr. Meisde, Bücherwart Willi Krämer.

— **Der Männergesangsverein „Union“, E. B.,** hält am Sonntag, den 24. Januar cr., nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokal „Zur Germania“, Seltenstraße 27, seine diesjährige Jahresversammlung ab. Ein großer Volksmascaball findet am Samstag, den 6. Februar, abends, in sämtlichen Räumen des Turnhelms, Dellmundstraße 25, statt.

— **Der Bayersverein „Bavaria“ Wiesbaden, E. B.,** gest. 1892 (alter Stammverein), veranstaltet am Samstag, den 23. Januar, im Saale des Turnhelms in der Dellmundstraße einen Volksmascaball.

— **Die Spielvereinsung Wiesbaden** veranstaltet einen Mascaball Sonntag, den 24. Januar, im renovierten Saale der Turnhalle, Dellmundstraße. Anfang 7 Uhr, Saalöffnung 6 Uhr.

Aus Provinz und Nachbarschaft

Frankfurter Chronik.

— **Frankfurt a. M., 21. Jan.** Von der Deutschherrenbrücke sprang vor einigen Wochen ein unbekanntes junges Mädchen und wurde sofort von den Fluten mit fortgerissen. Jetzt wurde festgestellt, daß es sich um ein stilles Hausmädchen, Ernestine Grieseller, aus dem Stadtteil Eckenheim handelt. — In einem Gasthause des Bahnhofsviertels wurde heute vor-mittag ein 60jähriger Kaufmann, Hermann Pfeiffer, aus Wermelskirchen, tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor, anscheinend durch Beraubung. — Der vor zwei Jahren wegen Amtsverbrechens zu drei Jahren Zuchthaus verurteilte ehemalige Kriminalassistent Friedrich Schulze aus Frankfurt sollte sich in den nächsten Tagen wegen anderer inzwischen begangener Straftaten vor dem Gericht verantworten. Auch Schwere gegen ihn ein Verfahren wegen Landes- und Hochverrats. Jetzt hat sich Schulze im Zuchthaus erhängt. — Der seit 1922 von den bayerischen Behörden wegen umfangreicher Betrugsereien gefugte 27jährige Kaufmann Paul Alfred Weiß aus Reutlingen wurde dieser Tage in Frankfurt a. M. ermittelt und verhaftet. — Nach Mitteilungen des Magistrats wird die Regulierung der Ridda auf Frankfurter Gebiet im April d. J. in Angriff genommen. Etwa 1400 Erwerbslose finden bei den Arbeiten Beschäftigung. Die Gesamtkosten sind auf 6 bis 7 Mill. Reichsmark veranschlagt. Wieweil das Reich zu den Arbeiten zuzahlt, ist noch ungewiß. Darüber schweben noch Verhandlungen.

— **Hierstadt, 21. Jan.** Der „Männergesangsverein“ hier hielt im Vereinslokal seine Jahresversammlung ab, die sehr gut besucht war. Der Vorsitzende A. Rod erstattete den Jahresbericht. Der aktive Chor von 95 Sängern unter der Leitung seines bewährten Dirigenten Kapellmeister Urmöhlen-Wiesbaden, konnte sich mancher bedeutender Ereignisse erfreuen. Die Mitgliederzahl beträgt 422. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt.

— **Hochheim, 22. Jan.** Neun Mitglieder der hiesigen freiwilligen Sanitätskolonne wurden durch Herrn Landrat Schlitt für 25jährige Tätigkeit im Dienst der Kolonne Ehrenzeichen überreicht. Es sind dies die Herren Kolonnenrat Dr. Wies, Balthasar Bopp, Kaspar Zutra, Franz Klein, Heinrich Bauer, A. J. Siegfried, Tobias Siegfried, Adam Wallenwein und Philipp Walsch. Mit der Überreichung der Ehrenzeichen war eine schlichte Familienfeier verbunden, an der sich auch das Stadtoberhaupt und der Magistrat beteiligten. Landrat Schlitt betonte in seiner Rede die Tätigkeit, den Zweck und die Verdienste des Roten Kreuzes und wandte sich zum Schluß an unsere Frauenwelt mit der Bitte, sich auch dem Roten Kreuz zu widmen und einen „Vaterländischen Frauenverein“ zu gründen, zumal Hochheim demnächst, da Viehtrieb aus-scheiden werde, die einzige Stadt im Kreise sein werde.

— **Langenhain, 21. Jan.** Der seit 1846 bestehende Gesangsverein „Concordia“ begeht am 11., 12. und 13. Juli d. J. sein 80jähriges Jubelst, verbunden mit einem unter dem Protektorat des Herrn Landrat Zimmermann-Höchst a. M. stehenden nationalen Gesangswettbewerb.

— **Dermbach, 21. Jan.** Nach einem Streit mit seinen Familienangehörigen entfernte sich im Nachbarort Rosa der Schuhmacher Richter mit seinem Hunde aus dem Wohn-simmer und begab sich in die Scheune. Er steckte das Gebäude in Brand und fand samt seinem Hunde den Tod in den Flammen.

— **Koblentz, 21. Jan.** In Niederheimbach hat der seit 25 Jahren im Dienst der Postverwaltung stehende Postagent seit Jahresfrist die Reichspostverwaltung um mehrere tausend Mark betrogen, indem er bei Verrechnung von Geldbeträgen die Postanweisungen unterschlug. Der Beamte wurde sofort seines Dienstes enthoben. — In Traben-Trarbach hat ein Postausbeller 980 Reichsmark durch eine gefälschte Post-anweisung an seinen Freund übermittelt. Der Ausbeller kam in Haft, der Freund, der von dem Schwindel nichts wußte, wurde wieder auf freien Fuß gesetzt.

Sport.

— **L. A. Rhein- und Taunuskreis Wiesbaden, E. B.** Bei dem am Donnerstag, 14. Januar, stattgefundenen Lichtbildervortrag des Herrn Köller aus Mainz, Vorsitzender der dortigen Sektion des Deutsch-Osterr. Alpenvereins, führte der Redner in Wort und Bild die verschiedenartigen Schönheiten der deutschen Heimat vor Augen, von der Felszeit bis zur heutigen Formation. Wald- und Wiesenlandschaften wechselten miteinander ab und zeigten schöne Motive aus dem Odenwald, der Rhön, Rheingebiet usw. In eingehender Weise wurde jeweils zu den Bildern die Erläuterung gegeben, die den Zuhörern zeigen sollte, daß die verschiedenen Bodenarten auch eine wechselnde Flora im Gefolge haben. Von der nordischen Tiefebene, an der russischen Grenze (Majurischen Seen) vorbeistreichend, über das Sachsenland hinweg, hier und da einen Abseher zu unseren deutschen Mittelgebirgen, ab und zu einen Streifzug an die Mosel und an den Rhein mit dem gesegneten Weinland und seinen mit Burgen gekrönten Berg-uffern bis südwärts zu den Kalkalpen reichend mit dem Majur des Matterhorns, anschließend Moränenlandschaften, dazu aus-führliche Kartenstrecken über die Vögelwelt. Die hochinter-essanten und wissenschaftlichen Ausführungen des Redners aufstellten in dem Rahmen, mehr und mehr das höchste Gut, das wir Deutsche besitzen, den Heimatstolz zu pflegen und zu fördern. Reichen Beifall sollte die dankbare Zuhörerschaft.

— **Am Sonntag, den 24. Januar,** findet die erste diesjährige Jugendwanderung Koffer-Stauen statt. Abfahrt 7,12 Uhr mit Sonntagskarte nach Niederrhausen. Anmeldungen zur Jugendabteilung werden zu jeder Zeit bei Herrn Franz Freund, Radesheimer Straße 22, 1, gerne entgegen genommen. — **Am Sonntag, den 31. Januar,** nachmittags 4,11 Uhr, Teil-nahme an der karnevalistischen Fremdenfeste des Gaus in Mainz, „Zum weißen Röß“, Pöhlstraße. Eintrittskarten (in beschränkter Zahl) sind nur noch bis Donnerstag in der Ge-schäftsstelle, Neugasse 17, bei Herrn Zintgraf zu haben.

— **Handball der D. L.** Am Sonntag findet das letzte Ver-bandspiel, das Lokaltreffen Eintracht — Turnerbund statt. Da sich beide Mannschaften zurzeit in ausgezeichnete Form befinden und am Sonntag in stärkster Aufstellung antreten, ist die Frage nach dem Sieger völlig offen. Spielbeginn 10,30 Uhr auf „Kleinfeldchen“.

— **Hockey.** Am Sonntag, den 24. d. M., erwartet der R. S. C. den Koblenzer Turnverein 1860 mit der 1. Herren- und 1. Damenmannschaft zu Gast. Koblenz gilt im Rheinland als ein Klub, der ein sehr gutes Hockey spielt, so daß spannende Kämpfe zu erwarten sind. Das Herrenspiel beginnt um 10,30 Uhr, die Damen spielen anschließend auf dem Sportplatz an der Nikolastraße. Die erste Herrenmannschaft des R. S. C. spielt in folgender Aufstellung: Rüper — Moritz, Dr. Scholz — Kestler, Siebert, Gock 2 — v. Diszewski, Gock 1, Peter, Dr. v. Ende, Bruch.

Credithaus für Bekleidung

WIESBADEN

4 Geisbergstraße 4 (am Kochbrunnen).

Sonder-Angebot!

Herren- u. Damen-Wintermäntel
Anzüge für Herren, Jünglinge u. Knaben
Damenkleider

in Seide, Wolle, Rips, Gabardine usw.

Tanz-, Tee- u. Abendkleider
Röcke - Blusen - Stricksachen

sowie sämtliche Artikel der

Herren-, Damen- u. Kinder-
Konfektion

zu bedeutend ermäßigten Preisen
aber dennoch gegen bequemste

Teilzahlungen!

Außerdem:

Ein Posten englischer und deutscher,
streng moderner

Anzug-, Kostüm-
und Mantelstoffe

sowie eleganter

Pelzjacken, -mäntel u. -schals.

Vorgenannte Sachen zeichnen sich aus
durch ihre besondere

Preiswürdigkeit

und gewähren wir unseren Kunden hierbei

Teilzahlungen

bis zu

12 Monaten.

Hasen! Hasen!

Hasen, abgezogen . . .	Pfund 1.30	Hühnerbrat . . .	Pfund 1.40
Hasenbraten . . .	1.70	Prima Mast-Enten . . .	1.90
Hasenrücken . . .	1.80	Feinste Mast-Kapaune . . .	1.90
Hasenteile . . .	1.70	Feinste junge Hühner . . .	1.90
Hasenpfeffer . . .	0.90	Feinstes Hühner . . .	1.20-1.40
Hühner . . .	2.40	Geräucherte Hasen . . .	Pfund 1.30
Hühnerfleisch . . .	2.40		

Vollfrische Trinkeier.

Feinste holländ. Süßrahm-Tafelbutter — unsere Spezialmarke — 8 —
empfehlen zum billigsten Tagespreis

3 Herderstraße 3 **Gebr. Jinn** **Telephon 3579**
Telephon-Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Telephon 6160, 6161, 6162

RADIO!

Nur die besten Fabrikate wie:

TELEFUNKEN / AMATO / SCHNEIDER - OPEL
etc.

Sämtliche Zubehörtteile — **ANTENNENBAU.**
Fachmännische Beratung und Anleitung zum Selbstbau.

AUTOMOBIL-CENTRALE WIESBADEN

Abteilung: **RADIO** / Bahnhofstraße 20.

142



IHRE VERDAUUNG

Ist das Ah! und
das Oh! Ihrer Gesundheit?

Sie haben eine schlechte oder mangelhafte
Verdauung — also kaufen Sie sich in der
Apotheke „Boeson'salz"! Bereiten Sie
sich mit „Boeson'salz" in einem Glas
frisches Wasser jeden Morgen stichers
sowie jeden Abend vor dem Schlafengehen
das köstlich schmeckende kohlensäure
„Boesongetränk"! Sie werden über-
rascht und beglückt sein, wie schnell und
wohlthuend „Boeson'salz" Ihre Verdau-
ung regelt und dadurch Ihre Gesundheit
stärkt. Damit werden Sie sich
mit dem „Boeson'salz" von heute!

BOESON G. M. B. H.
Chemisch-pharm. Erzeugnisse, Hamburg 3.

F 103

Prima billigen
guten frischen

Sonntagsbraten

Prima Gänse

im Auschnitt!

Gänsefüße — Gänsebrust per Pfund 1.20 M.
Prima Gänsefleisch per Pfund 1.50 M.
Prima Gänsefleisch per Pfund 60 Pf.

Prima Hasenbraten Pfd. 1.20—1.40.

In Hasenfüßen, Hasenrücken Pfund 1.20—1.40 M.

Prima Extra-Enten billig

per Stück 2.50—3.00 M.

Prima Rehbrat per Pfund 1 M.

Prima Hasenbrat per Pfund 0.80—1 M.

Prima Hühnerbrat per Pfund 50 u. 80 Pf.

Frankenstraße 26, im Hofe.

Vereinigte Druckereien

Hammelmann & Sprunkel G. m. b. H.

Moritzstr. 27 · Wiesbaden · Fernspr. 422

Faschings-Drucksachen

aller Art werden bei uns schnell und
billig angefertigt. 121

Reelles Möbelhaus!

Wer wirklich gute Möbel billig kaufen will, wie

**Schlaf-, Speisezimmer,
Herrenzimmer, Küchen**

sowie Einzeilmöbel, Büffets in Eichen und Nussbaum,
Tür, Nussbaum-Kleiderchränke, Schreibtische usw.
(auch nach Angabe in eigener Werkstätte angefertigt).
wende sich bei fachmännischer Bedienung, langjährig.
Garantie, vertrauensvoll an

Anton Maurer, Schreiner

49 Dohmeimer Straße 49, Ecke Bismardring.
Zahlung nach Uebereinkunft.



Sparkasse

der

Wiesbadener Bank

E. G. m. b. H.

Friedrichstr. 20

Friedrichstr. 20

F 281

Maskenaufnahmen

bei vorheriger
Anmeldung
abends
bis 10 Uhr.

6 Karten von
2.90 an
6 Cabinet von
5.90 an

Samson & Co. Fotogr. Atelier
Kirchgasse 44
gegenüb. M. Schindler

Großer Pelzwaren-Verkauf



zur Hälfte des Wertes.
Pelz Fuchs-
form 6, 8, 12 M.
br Form nur
Pelzkragen breit 12 M.
Pelzbesätze 100 x 100 6.50
nur
Pelzmäntel, schön
gefüttert, Wert 160.-
nur 88.-
Woll. Wintermäntel
mit Pelzkragen, alle
Farben nur 17.50
Strickwesten reine
Wolle nur 7.50

Racinet, Römertor 4.

Frischgeschlachtetes zartes Rindfleisch Pfd. 60 Pf.

Frisches gemästetes Ochsenfleisch Pfund 80 Pf.
Schweinefleisch Pfund 1.10 M.
Rur Kotelett- und Kammstüd Pfund 1.20 M.
Kalbfleisch Pfund 90 Pf. bis 1.10 M.
Schmelfleisch Pfund 70 bis 90 Pf.
Frisches biden Speck Pfund 1.- M.
Kaltfleisch-Gefrierfleisch.
beste Qualität, per Pfund 64 und 70 Pf.
Frische Rindswürstchen Pfund 80 Pf.
Frische Schweinefleischwurst Pfund 1.- M.

Rehler, Hellmundstraße 22.

Wo kaufen Sie gut und billig?

Die feinste Qualität Gefrier-Mastochsenfleisch
Pfund 64 und 70 Pf.
Ferner frisches zartes gemästetes Ochsenfleisch
Pfund 90 Pf. und 1.- M.
Ochsenlenden und Roastbeef auch nur 1.- M.
Frisches zartes Rindfleisch Pfund 60-70 Pf.
Auch Lenden und Roastbeef nur 70 Pf.
Prima Schweinebraten Pfund 1.20 M.
Prima Kalbsbraten Pfund 1.20 M.
Auch Nierenbraten und Brust Pfund 1.- M.
Prima Hammelbraten per Pfund 70 bis 90 Pf.
Keule per Pfund 1.- M.
Prima Nierenfett, roh u. ausgelassen, Pfund 50 Pf.
Stets frisches Hackfleisch aus nur frischem Fleisch
im Laden hergestellt, Pfund 1.- M.
Hausmacher Leberwurst, Blutwurst, Blutmaggen,
Fleischwurst und Würstchen per Pfund nur 1.- M.

Nur in der
Großmehlgerei Hirsch
61 Schwalbacher Straße 61.

Privat-Mittagstisch

12 Markstraße 12, 2 St.
Gebete v. 0.80 M an, 4-5 Gänge u. Wahl. H. Küche.
Kein Bedienungsaufschlag. Speisezeit v. 12-3½ Uhr.



Heranwachsende Kinder be-
dürfen besonders während der
Schulzeit kräftige Nahrung.

Quaker Oats morgens vor
der Schule genossen, halten die
Kinder gesättigt und geben
ihnen Ausdauer beim Lernen
und Spielen.

Man beachte die Paketeinlagen.

Quaker Oats

Großer Preisabschlag

Große holländische,
garantiert reinschmeckende

Trink-Eier

vorzüglich zum Sieden und Rohessen
ab heute nur

Stück **20** Pf. bei

P. Lehr

Ellenbogengasse 4 - Nerostraße 27
Moritzstraße 13.

Mehlgerei Bernen.

Empf. aus frischer Schlachtung (kein Gefrierfleisch):
Zartes gemästetes Rindfleisch 60 bis 70 Pf.
Roastbeef im Anschnitt 80 Pf.
Frisches gemästetes Ochsenfleisch 90 Pf.
Prima Kalbfleisch 1.- bis 1.20 M.
Prima Schweinefleisch 1.10 M.

10 Mauergasse 10.

Kistenzettel
mit verschiedenen Aufdrucken
sich vorfindet
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
Fernruf 0000-52

Gefrier-Mastochsenfleisch
jedes Pfund 70 Pf., nur Roastbeef 80 Pf.
Frisches Ochsenfleisch Pfund 1.10 M.
Kalbfleisch, Ragout, auch Nierenbraten, Pfund 80 Pf.
Keule und Schmelzküde Pfund 1.10 M.
Rindswürstchen Pfund 90 Pf.
Mehlgerei Straub, Bertramstr. 17
Telephon 2088.

Adolf Harth A-G.

Gutes Brot

bestimmlich und schmackhaft

Roggenbrot	ca. 1500 Gr.	50
gemischtes Brot	ca. 1500 Gr.	55
Haufener Brot	ca. 1500 Gr.	55
rundes Brot	ca. 1000 Gr.	36
Kommißbrot	ca. 1000 Gr.	36
Kommißbrot	ca. 1500 Gr.	55
Korinthenbrot	20, 35, 50	

Karneval bei Dette

Michelsberg 6.

Mein Schaufenster

ein Bruchteil der Kunst meines Damen-Frisier-Salons.

Perücken

weiß, bunt und farbig,
für Ballettette, Kokoko und Maske,
leihweise von 6-15 M.

(Mittags 1-2 Uhr
geschlossen.)

Für Pierrots

Rockentuffs u. Ranken in weiß u. farbig, leihweise von 2 M. an.

Bubikopf-
Perücken
in allen Farben.

(Mittags 1-2 Uhr
geschlossen.)



Neues aus aller Welt.

Gewalttätige Fußballer. Eine wilde Szene spielte sich nach dem Mannheimer Polizeibericht in der Nacht vom Sonntag auf Montag an der Rheinfähre Altrip-Mannheim-Kedara ab. Mitglieder eines Fußballklubs aus Kedara drohten im Verlauf eines Streites mit dem Fährmann, diesen in den Rhein zu werfen. Als auf dem badischen Ufer ein Polizeikommissar aus Altrip, der mit dem Bürgermeister zum Schutze des Fährmanns mitgefahren war, beruhigend auf die Kedaraer eintrach, wurde er von diesen tödlich angegriffen, und als er sich mit der Waffe zur Wehr setzte, kurzerhand in das eiskalte Wasser geworfen, und obendrein durch Steinwürfe verhindert, ans Ufer zu schwimmen. Erst als der Bürgermeister von der Fähr aus mit dem Revolver auf die Räuführer schoss, ergriffen die Burschen die Flucht und der Kommissar konnte das Ufer gewinnen. Der Haupttäter konnte verhaftet werden.

Zwei Menschen in einem Diemen verbrannt. Wie aus Neu-Haldensleben gemeldet wird, wurden in einem abgebrannten Diemen zwei Tote aufgefunden, die bis zur Unkenntlichkeit verbrannt waren. Es wurde festgestellt, daß es sich um einen 23 Jahre alten Badergesellen aus Neu-Haldensleben und seine Verlobte handelt. Die beiden hatten zunächst den Diemen in Brand gesetzt und sich dann erschossen. Durch das Anzünden des Strohs wollten sie jede Spur verwischen.

Eine mysteriöse Flaschenpost. Zwischen Postau und Hohem warthe ist durch das Hochwasser der Elbe eine Flasche an Land gespült worden, die ein eigenartiges Schreiben enthielt. Eine männliche Person aus Leipzig bezieht sich in dem mysteriösen Schriftstück, im Juli 1925 ein junges Mädchen ermordet zu haben. Der Täter wolle sich selbst erschießen, wenn die Flasche ins Wasser geworfen sei. Die

merkwürdige Post hat ungefähr ein Vierteljahr im Wasser gelegen. Bis jetzt konnte die Angelegenheit noch nicht aufgeklärt werden.

Verkauf des Berliner Hotels Epland. Aus Berlin wird gemeldet, daß gegenwärtig Verhandlungen mit einer amerikanischen Gruppe über den Verkauf des Hotels Epland in Berlin, das dem Stinneskonzern gehört, schweben. Die Nachricht, daß ein Münchener Hotelier das Hotel gekauft habe, sei nicht zutreffend.

Unregelmäßigkeiten bei der Orstklasse in Bannsee. Bei der Allgemeinen Orststrantenklasse in Bannsee bei Berlin sind bei einer überraschenden Revision der Bücher Unregelmäßigkeiten aufgedeckt worden, die das Bezirksamt zum Eingreifen veranlassen. Vorläufig ist es noch ungewiß, ob Fahrlässigkeit oder Unterschlagung vorliegt. Da die Sachlage noch völlig ungeklärt ist, ist von einer Anzeige bei der Staatsanwaltschaft Abstand genommen worden.

Explosion in einer Warschauer Pulverfabrik. Aus Warschau wird uns gemeldet: Im Stadtlaboratorium der Pulverfabrik „Granat“ entzündete sich angeblich infolge Kurzschluß in einem Arbeitsraum, in dem Sandaraten hergestellt wurden, das auf dem Tische ausgestreute Pulver und viele Zündschnüre. Der im Saal befindlichen zahlreichen Arbeiterinnen, die fast ohne Ausnahme gräßliche Brandwunden erlitten, bemächtigte sich eine furchtbare Panik. Einige sprangen brennend aus dem 1. Stock durch das Fenster in den hohen Schnee. Die sofort herbeigeeilte Feuerwehr konnte ein Übergreifen des Brandes auf andere Räume verhindern. Nach vorläufigen Feststellungen wurden insgesamt 15 Arbeiterinnen verletzt, davon 9 schwer.

Spritsmuggel an der pommerischen Küste. Die Zollbehörden aus Stettin haben in Swinemünde eine gut organisierte, bereits zwei Jahre an der pommerischen Ostsee-

küste arbeitende Spritsmugglerbande ausgehoben. Der Sprit, der aus dem Stettiner Freibafenbezirk stammte und unter Zollkontrolle zu Schiff ins Ausland ausgeführt werden sollte, wurde von See her heimlich wieder an Land gebracht und mit Lastautos nach Berlin befördert. Beteiligt ist auch der Inhaber einer in Swinemünde ansässigen Firma, der unter dem Druck des Beweismaterials ein Geständnis abgelegt hat. Auch die Abnehmer in Berlin sind gefänglich abgefaßt. Ein weiterer Swinemünder Geschäftsmann wurde wegen Verdunkelungsgefahr festgenommen. In hinterzogenen Abgaben sind bis jetzt 231 000 M. festgesetzt worden. Diese Summe dürfte aber nur einen Bruchteil des wirklich hinterzogenen Beitrages darstellen. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Der Gendarm als Räuberhauptmann. Aus Bukarest wird berichtet: Durch Zufall entdeckte man, daß ein Gendarmeriekommandant längere Zeit neben seinem Amt eine Räuberbande leitete. In einer Provinzstadt wurde ein langgeachteter Bandit verhaftet, der im Verhör angab, daß der Chef seiner Bande der Kommandant eines Gendarmeriepostens sei. Bei einer Hausdurchsuchung bei dem Kommandant entdeckte man eine Menge Hausgerät, das kürzlich bei einem Überfall auf einen reichen Bauern von maskierten Räubern gestohlen worden war. Der Bauer und seine Frau wurden von dieser Bande schwer mißhandelt. Der Bauer hatte aber geschwiegen, weil er bei einer Anzeige die Rache der Räuber fürchtete. Die weiteren Nachforschungen haben ergeben, daß der Kommandant tagsüber mit großem Eifer die Gendarmerie und nachts die Räuberbande befehligte.

Gasvergiftung im Eisenbahntunnel. Wie uns aus Grenen (Kanton Solothurn) berichtet wird, wurden im Jura-tunnel infolge Einatmens von Gasen der Lokomotivführer und ein Bedienungsmann eines Güterzuges ohnmächtig. Besondere Folgen hatte der Unglücksfall nicht.

PERI RASIER CREME



Ein gut gepflegtes Gesicht erweckt überall Sympathie. Erreichen kann dies der Herr nur durch gutes Rasieren. Wie unglücklich fühlen Sie sich, wenn Sie schlecht rasiert sind. „Peri-Rasiercreme“ wird Sie lehren, was gutes Rasieren heißt. Bei höchster Zeitersparnis und geringster Abnutzung der Klingen, sind Sie ohne Brennen und Spannen der Haut, schnell, bequem und angenehm rasiert. Auch das widerspenstigste Barthaar wird durch den wunderbar sahnigen Schaum, den man im Augenblick erhält, bis in die Haarwurzeln hinein, überraschend schnell weich. — „Peri-Rasiercreme“ ist ein gewaltiger Fortschritt! — Äußerst sparsam im Gebrauch.

Tube Mk. 1.40 • Überall erhältlich!

Haarcreme Mk. — 45. — 75. L. — Peri-Talgel Mk. — 50

Crema Peri-Seife Mk. 1.—

DR. M. ALBERSHEIM, FRANKFURT A. M.

Hersteller der weltbekannten „KOSMOS“-Erzeugnisse.



Inventur-Ausverkauf

Mäntel

28., 30., 36., 42., 50., 60. — u. höher

Anzüge

20., 25., 30., 45., 60., 70. — u. höher

Windjacken

8.50, 11., 14., 16., 19., 21.—

Hosen

7.50, 8.50, 11., 14., 16. — und höher

Manchester-Anzüge

von 41.— an

Gummimäntel

von 15.— an

Konfektionshaus

ROSENZWEIG

Schwalbacher Straße 27, Tel. 5091

Beachten Sie bitte mein Schaufenster.

Keine Filiale am Platze.

Teilzahlung gestattet.

an Tafel-, Tranchier-, Fleischmasch.
Messern usw. liefere in bekannt
best. Ausführung zu heute
billigst gestellten
Preisen.

Alle Schleifereien und Reparaturen
G. Eberhardt
Hofmesserschmied
46 Langgasse 46

Morgen

ist der

letzte Tag

zum

Einkauf

guter

Haushalt-Artikel

zu

Extra-Preisen

Machen Sie noch
ausgiebigen Ge-
brauch von der
günstigen
Gelegenheit.

Blumenthal

K29

Der beste Kaffee

von stets frischer Röstung
ist

Engel's Kaffee

Nr. I blau Etikett das Pfd. Mk. 2.80

„ II braun „ „ „ 3.20

„ III rot „ „ „ 3.60

„ IV grün „ „ „ 4.20

„ V orange „ „ „ 4.80

Perlkaffee „ „ „ 3.60

lose und in ¼- u. ½-Pfund-Paketen.

Auf Wunsch wird der Kaffee vor Ihren

Augen fein gemahlen. 75

Bitte probieren u. vergleichen.

August Engel

Taunusstr. | Wilhelmstr. | Ringkirche
Tel. 63 | Tel. 888 | Tel. 628

Grammophone — Fahrräder
werden in eigener Werkstätte fachgemäß repariert.
Sämtliche Ersatzteile am Lager.

Traugott Klaub

Musik- und Fahrrad-Handlung,
Telephon 4806, 15 Fleischstraße 15.



UNION-Koloss

neue verbesserte Qualität, die konkurrenzlose

15-Pfg.-Zigarre!

Union Ver. Zigarren- u. Tabakfabriken

G. m. b. H., Kreuznach.

Verkaufsstellen in Wiesbaden:

Schwalbacher Straße 7, H. Denzer,
Wellritzstraße 1, Frau G. Lück,
Bahnhofstraße 16, M. Jung,
Große Burgstraße 4, W. Flohrer,
Langgasse 4, K. Pfeiffer.

Spotbillige
Preise!

Inventur-Ausverkauf

Beginn Samstag!

Barmer Engros-Lager, Wagemannstraße 11-13.

Strümpfe, Trikotagen, Wäsche, Spitzen,
Stickerelen, Strickwesten, seidene Bänder,

Herren-Hosen, Knaben-Anzüge.

— Beachten Sie bitte meine 4 Schaufenster! —

Spotbillige
Preise!

Spotbillige
Preise!

Spotbillige
Preise!

PARK-UNTERNEHME

Bö Bu Ba N

(Böser-Buhen-Ball).

Samstag, den 23. Januar
in sämtlichen Räumen:

Prämierung der schönsten Frau.
Das Publikum entscheidet.
Kein Weinzwang! Eintritt frei!



DRUCKSACHEN
IN ORIGINELLER AUFMACHUNG
L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
FERNSPRECHER 6650-53 WIESBADENER TAGBLATT

Hansa-Hotel und -Restaurant

Samstag, den 23. 1. 26:

Kappen-Abend

mit farnevalistischem Konzert
der beliebten Hauskapelle H. Lausche.

Abendessen am 23. 1.:

Doppelte Kräftbrühe Royal
Seesuppe, geh. See, remoulade — Kartoffelsalat
Fasentbraten mit Champagnerkraut
Gedämpfte Aepfel und Kartoffelbrei
Prinzenbombe mit Makronen.

Mittagessen am Sonntag, den 24. 1.:

Schildekrötenuppe
Steinhaut mit Butter, Kartoffeln
Rastkaltbrühen nach Nelson — Pommes dauphine
Schaumgetrocknetes.

Konzert von 1 bis 2.30 Uhr.

Abendessen:

Schildekrötenuppe
Heißhühnchen, grilliert, nach Bristol
Frische Ochsensuppe nach Mailänder Art
Ananas mit Schlaglaine.

Anerkannt gute Küche und Weine.
Gut gepflegte Münchner und Pilsner Biere.

Restaurant „Thüringer Hof“

Schwalbacher Straße 14. — Telefon 6051.
Morgen Samstag:

Großes Schlachtfest!

Heute abend Weißfleisch — Bratwurst mit Kraut
Im Ausschank das gute Schöfferhofbier (hell u. dunkel)
Es ladet ergebenst ein Paul Otto.



Bergb. u. Schloßerbau.
Für den Verein Wies-
badener Kraftbrotbäcker
bestehen nach dem Muster
des auf dem Mauritius-
platz stehenden anzu-
fertigen. Offert. sind an
die Geschäftsstelle, obere
Wilhelmstr. zu richten,
wo auch Zeichnung ein-
gesehen werden kann.

Künstliche
Blumen
für Masken.

B. v. Santen
Friedrichstraße 47.

Gelbfleischige Industrie-Speise- Kartoffeln

gesund und bestkochen,
10 Pfund **37**
Zentner RM 3.60

Schwante
Nach- Iger
Schwalbacher Straße 59
Telephon 414.

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, den 23. Januar 1926, nachmittags 6 Uhr, im Spielraum:

Eröffnung des unterhaltenden Geschicklichkeitsspiels „Troula“

Wirtschafts-Eröffnung!

Meiner werthen Nachbarschaft sowie Freunden, Bekannten und Kollegen die
Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage das

Restaurant „Zum kleinen Reichstag“

Hermannstraße 1, übernommen habe.

Samstag, den 23. Januar 1926:

Großes Schlachtfest.



Ab morgens 10 Uhr: Weißfleisch, Bratwurst mit
Kraut. — Im Ausschank das gute Reichstatter-
Bier (hell und dunkel), prima Kuchent- und
Flascheurweine, Liköre etc.

Ich werde bestrebt sein, jedem meiner werthen Gäste Rechnung zu tragen
und bitte um geneigten Zuspruch.

Michael Glüd.

Kellerstopp

Samstag u. Sonntag:
Meizelsuppe

ACHTUNG

Samstag u. Mon-
tag, die beiden
letzten Tage vom

Total-Ausverkauf

Als Schluss-Reklame:
Burgunder-Wein
1921 Pommard
Fl. 1.50 incl. St. u. Gl.

WEINHAUS

Ecke Marktplatz
und Rathausstr.

M. RATHGEBER



Kirchensteuer.

Die dritte Rate ist seit längerer Zeit fällig.
Wir bitten um baldige Bezahlung. Die Kirchen-
taxe Lützenstraße 34 nimmt Zahlungen vormittags
von 8-12 Uhr entgegen. F248

Evangelische Gesamtkirchengemeinde.
Dr. theol. Seelenmeyer, Predan.

Holzversteigerung.

Samstag, den 23. Januar 1926, nachm. 2 Uhr
anfangend, kommt im Hölcher Gemeindefeld,
Distr. „Steinkopf“, folgendes Kuchholz zur Ver-
steigerung:
93 Tannentämme von 32 Festmeter,
23 St. Tannentämme 1-3. Klasse.

Schloß, den 20. Januar 1926.

Fischer, Bürgermeister.

Prima Ochsenfleisch

Pfund 1. — Mt.

Zartes junges Rindfleisch Pfund 70 Mt.
Prima Schweinefleisch Pfund 1.30 Mt.
Prima Kalbfleisch, Hammelfleisch, sowie prima
Wurstwaren zu billigsten Tagespreisen.
Ludwig Strauß, Metzgerei,
Draniensstraße 21. — Telefon 1316.

Café-Restaurant Chausseehaus

Beliebter Ausflugsort u.
angenehmer Aufenthalt
auch in d. kalten Jahres-
zeit. F203
Karte u. warme Speisen
zu jeder Tageszeit.
Mühlig Beile.

Strümpfe
billigst
8 Nerosstraße 8
kein Laden
Lederwaren.

Ischias

Gicht, Neuralgien
Migräne, Schlaflosig-
keit, Neurasthenie usw.
Elektromagnetische
Spezialbehandlung nach
Dr. Müller-Zürich

Salus-Institut

Luisenstraße 4. part.
Ärztliche Sprechstunden
täglich außer Montag und
Sonntag von 11-12½ Uhr

Meine Spezialmarke
allerfeinste
holländische
Süßrahm-
Tafelbutter
Pfd. 2.10 tags-
frisch
abgehend, tägl. eintreff.
zeichnet sich aus
durch höchsten Fettgehalt
sowie Wohlgeschmack u.
Preiswürdigkeit.

Schwante
Nach- ger
Schwalbacher Str. 59
Telephon 414.

Vergeßt
die hungernden
Vögel nicht!

Samstag, abends 8 Uhr, im

Taunus-Tanz-Palais großer Preis-Maskenball

Nichtmasken haben Zutritt. — Eintritt frei.

Taunusstraße 27, am Kochbrunnen.

Beste Weine und Getränke zu soliden Preisen.

Hotel-Restaurant „Pfälzer Hof“
Grabenstraße 5. — Telefon 2149.
Morgen Samstag:
Großes humoristisches
Schlachtfest.
Boranzüge.
Sonntag, den 24. Januar 1926:
Große
Kappen-Sitzung.
Es ladet freundlichst ein
Hug. Stahl.



Rest. „Bratwurstglöckle“
Ecke Guben- u. Scharnhorststr. 15.
Morgen Samstag und Sonntag:
Großes Schlachtfest
Humor! Stimmung.
Musikalische und humoristische Unterhaltung
des beliebten sächsischen Komikers **Roberto Fritzsche**, die Stimmungskamere von Wiesbaden,
wazu freundlichst einladet
Der gemütliche Wirt.



Hotel-Restaurant „Landsberg“
Häfnergasse 6.
Morgen Samstag:
Großes Schlachtfest
wazu freundlichst einladet
H. Schaaf.



Restaurant „Zum Wellritztal“
Westendstraße 5.
Morgen Samstag:
Metzel-Suppe.
Felsenkeller-Bier — Netto Edel
Es ladet freudl. ein
Andr. Schnierle.



Restaurant „Heidelberger Fab“
Frankenstraße 1, Ecke Hellmundstraße
Samstag u. Sonntag, den 23. u. 24. Januar:
verbunden mit
Schlachtfest
karnevalistischem Konzert
Sonntag, den 24. Januar,
abends ab 7 Uhr 11 Minuten:
Großer närr. Kappenabend
Auftreten von Humoristen, Komikern,
Unikums mit Partnerin und sonstige
karneval. Überraschungen.
Speisen u. Getränke in anerkannt preis-
werter Güte.
Max Gutsche,
Restaurateur und Küchenchef.



Empfehle diese Woche als Spezialität:
la Hammelfleisch p. Pfd. 80-1.10
la Ochsenfleisch per Pfund 1.10
la Rindfleisch per Pfd. 90 Pf.
la Kalbfleisch per Pfund 1.20-1.30
sowie prima Schweinefleisch
und alle Wurstwaren billigt.

Jacob Baum
Mauritiusstr. 6. Telefon 6076.

Bayern-Verein „Bavaria“ Wiesbaden E. V.
gegr. 1892 (alter Stammverein).
Samstag, den 23. Januar, in der
Turnhalle, Hellmundstraße:
Volks-Maskenball
wazu freundlichst einladet Der Vorstand.
Eintritt 2 Mk. pro Person. — Beginn 8¹¹ Uhr.



Spielvereinigung 1914 Wiesbaden.
Sonntag, den 24. Januar 1926:
Elite-Maskenball
im renovierten Saale der Turnhalle, Hellmundstr.
Alle Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins
sind freundlichst eingeladen.
Das Komitee.
Kassenöffnung 6 Uhr Anfang 7¹¹ Uhr.
Getränke nach Belieben.



Ratskeller-Restaurant
Am Schloßplatz Telefon 6313
Samstag, den 23. Januar, ab 7 Uhr:
Großes
karnevalistisches Konzert
= mit Ball =
Sonntag, den 24. Januar, ab 7 Uhr:
Großer
karnevalistischer Bier-Abend
(Eintritt frei)



Central-Lichtspiele
Kirchgasse, Ecke Luisenstraße.
Heute neues Programm!
Allein im Urwald
(Die Rache der Afrikanerin)
Der große Sensationsfilm in 7 Abteilungen
mit **Carl de Vogt**.
Ferner:
Er, Sie und der Andere
(Versuchung)
mit der amerikanischen Schönheit **Mary Astor**.

Perücken
Salon
Kühn
Atelier moderner
Haarschneide-
Kunst
Coulinsstraße 3.



Café Rheinhöhe
Morgen Samstag!
Schlachtfest.

Der herrschenden Geldknappheit
Rechnung tragend, verkaufe ich
ab morgen einen vorzüglichen
Weißwein
per Liter **65** Pfennig
ohne Steuer
direkt vom Faß.
11 Joh. Zilli 11
Schiersteiner Straße

**Trotz allgemeiner
Geldknappheit**
wird Ihnen Gelegenheit geboten, durch
mein Zahlungssystem sich modern ein-
zukleiden ohne fühlbare Anzahlung
Auf Teilzahlung
Keine Preiserhöhung. — Langfristiger Kredit.
Kommen Sie am Freitag und Samstag, um
sich von meinem Angebot zu überzeugen.
Herren-, Damen- und Kinder-Bekleidung
STEIMANN
Wiesbaden, Bahnhofstraße 5.

Wintersport ist gesund!



wie überhaupt jeder
Aufenthalt in frischer
Luft. Aber man muß
richtig gekleidet sein.
Am besten eignet sich
hierzu die stets
warme u. doch luft-
durchlässige, dabei
elegante
Strickkleidung.

Skisocken ohne Fuß	0.75
mit Fuß	2.25
Damenstrümpfe reine Wolle	2.50
Jumper reine Wolle	5.00
Pullover Original engl., sehr elegant	13.50
Kinder-Handschuhe reine Wolle	0.60
Kinder-Mützen u. Schals zus. passd.	5.00
Kinder-Weften reine Wolle	5.00
Herren-Handschuhe reine Wolle	1.50
Herren-Sportstrümpfe prima Qualität	4.00
Herren-Pullover Original englisch, sehr elegant	13.50

Strumpfhaus Schirg
Webergasse 1.

„Bristol“

Geisbergstraße 3

Samstag,
den 23. Januar 1926
abends 8^u Uhr:

Grosser Maskenball

2 Jazz-Kapellen

Eintritt Mk. 1.—

Sonntag 8 Uhr: TANZ.



Sänger-Quartett „Friskauf“
Wiesbaden :: Gegr. 1901

Morgen Samstag, den
23. Januar
ab 7¹¹ Uhr
im

„Paulinenschlößchen“:

Großer Volksmaskenball

Die schönste Damen- und Herrenmaske
erhält je einen Preis!

2 Orchester! 2 Orchester!

Eintrittspreis: à 2 Mk. einschl. Steuer.

Vorverkauf:

Restaurant „Westendhof“, Schwalbach, Str. 44
— Friseur Hinz, Schwalbacher Straße 29 —
Zigarrenhaus Roth, Michelsberg — Zigarren-
haus Klea, Blücher-Ecke Scharnhorststraße

Mitglieder erhalten eine Karte zu 1.— Mk.
im „Westendhof“ gegen Ausweis.

Es ladet ein

Der Vorstand.

Kurhaus Wiesbaden

Samstag, den 23. Januar, 8^u Uhr, im großen Saal:

Großer Faschings-Abend

(Sprudel-Abend)

Ansager: Gustav Jacoby.

Mitwirkende:

Wiesbadener Humoristen u. Dichter,
Humoristische, karnevalistische und musikalische Darbietungen
Wiesbadener Volkstypen! Gemeinsame Lieder u. a.

Bewährte

Kölner und Mainzer Karnevalsredner
haben ihr Erscheinen zugesagt!

Orchester:

Wiesbadener Orchester-Vereinigung
Leitung: Kapellmeister W. Haberland.

Ab 11^u Uhr: **Tanz** (Jazzkapelle).

Eintrittspreis: 3 Mark.

F349

Garderobegebühr u. Wiesbadener Nothilfe: 0.50 Mk

Masken rüstet Euch!

Samstag
den 23. Januar
8 Uhr

findet in sämtlichen Räumen des

★ **Café Orient** ★
der 2. große

Preismaskenball

statt. Es werden 8 Preise verteilt.
Eintritt u. Tanz frei. Getränke nach Belieben.

Sonntag: Humoristischer Tanz.

Photo-Atelier Rembrandt

9 Marktstraße 9

empfiehlt sich für

Masken-Aufnahmen

bei vorheriger Anmeldung.

Bis 10 Uhr geöffnet.

Billige Preise. — Tel. 1805.

Schuh-Reparaturen

12 Mauergasse 12

Tel. 3033.

Herren-Sohlen 3.00 — Damen-Sohlen 2.30

Gutes Aernleder. — 1 Tag Lieferzeit.



2 Kapellen.

I. Großer Maskenball im „HAHN“

Morgen Samstag, den 23. Januar 1926:

Spiegelgasse 15 — Tel. 4598.

2 Kapellen.

Kotillon — Überraschungen — Polonäse.

EINTRITT FREI.

Hahn-Bowls Glas 1.—.

Champagner Glas 1.—.

Gesangverein „Neue Concordia“

(Gegründet 1866.)

Morgen Samstag, 23. Januar, abends 8^u Uhr:
Große Kappensitzung mit Tanz
im „Schwalbacher Hof“, Eiser Straße 44.
Unsere Mitglieder, Freunde und Gäste herzlich
einladend. Das total bestuhnte Kom-mit-tee.

Wilmma-
Sommerberg Str. 2.
Tanz-Biele
Telefon 199.
BAR

Samstag, 23. Jan., abds. 9 Uhr:

Großer Maskenball.

Prämierung der 3 schönsten

Masken. — Eintritt frei. —

Sekt-Pavillon: Sekt i. Glas 1.—

1/2 Flasche Wein 1.80 Mk.

1 Flasche Wein 3.00 Mk.

Ab 11^u Uhr:

Mokka mit Berliner 1.50 Mk

10gion 5—7 Uhr: **TANZ-TEE!**

Mokka mit Kuchen Mk. 1.—

Kaplan's Tanzschüler

Samstag, den 23. Januar:

Maskenball

Café „Waldeck“, Marktstraße 69.

1a Jazz-Band. Anfang 7.71 Uhr.

„Lannenburg“

Sahn i. Ts., Tel. Nr. 8. Schöne Rodelbahn.

Gut geheizte Kufenbahnräume.

Wittagsstisch von 1.25 Mk. an.

Wochenende Samstag nachmitt. bis Montag vorm.

Pension 11 Mk.

Malhalla

Xenia Desni
Willy Fritsch
Mady Christians

haben sich im
Sturm die Herzen
aller Wiesbadener
erobert!!!!

in dem entzückenden Filmwerk

Ein Walzertraum

Täglich 4, 6, 8^{1/2} Uhr.

Man besuche möglichst die
Nachmittags-Aufführungen.

Kammer-Lichtspiele

Vornehmes Theater
Telephon 140 Taunusstraße 1

Mae Murray in
Frau von Corlands Vergangenheit.



Damenfrisier-Salon Becker

empfiehlt sich in **Ondulation, Kopfwaschen,**
moderner **Bubikopfbehandlung** sowie in
historischen und Masken-Frisuren.

NB. Dasselbst schicke Maskenkostüme zu verleihen.

Nettelbeckstr. 21, Hochpt. links.

Bierstall, Wiesbaden, Bärenstr. 6

Samstag, den 23. u. Sonntag, den 24. Januar 1926:

Bock-Bier-Fest

u. rheinischer Lieder-Abend

Stimmung, Humor, 1a Künstler-Konzert.

Ausschank: Nette-Doppel-Beck, 18%, Starkbier.
Echt Münchener Weißwürste.

FÜR DIE KALTE JAHRESZEIT

SALAMANDERSCHUHE
halten warm, sind schön, gut und
preiswert. Sie erfreuen sich des-
halb allgemeiner Beliebtheit. □□□
Reiches Lager in den Preislagen

12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰



SALAMANDER

Wiesbaden - Langgasse 2.

Die Literarische Gesellschaft.

Am Dienstag, dem 26. d. M.,
abends 8 Uhr,
liest im Kleinen Kurhaussaal

Stefan Zweig

seine neue, noch ungedruckte Novelle:
„Herundzwanzig Stunden aus dem
Leben einer Frau.“

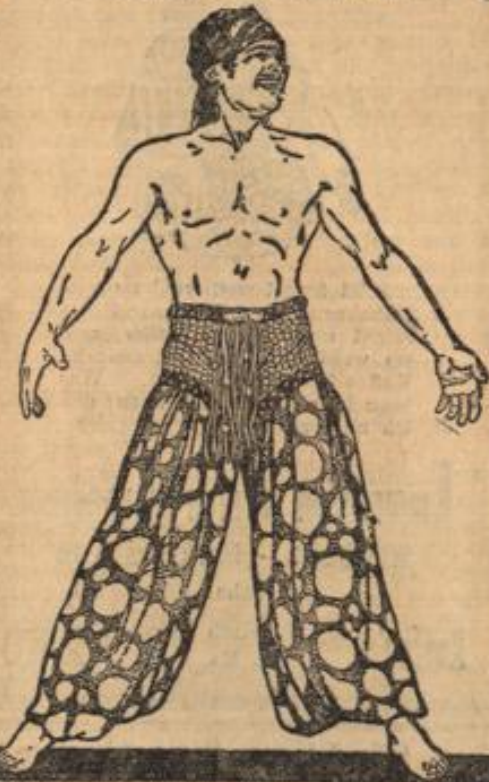
Plätze an der Kurhauslaube von Samstag an.
Saalplätze zu RM. 1.50, 2.50, 4.—,
Galerieplatz RM. 1.— F 291

Thalia-Theater

Täglich mit großem Erfolg!

Der Dieb von Bagdad

das Märchen von der Liebe mit
Douglas Fairbanks.



Hier bin ich!

Und werde auch die Herzen aller
Wiesbadener stehlen!

Anfang 4, 6¼, 8¼ Uhr.

Wirtschaft
Zur Lokomotive
Dohrmeyer Straße 98.
Bes.: Wlth. Schaub. Fernspr. 5985.
Sonntag, den 24. Januar 1926:
2. Gr. Rappen-Singung.
Stimmung! Humor!
Beginn 6¼ Uhr. Die lustige Anne.



FILM-PALAST WESTFALIA

Telephon 6029 — Schwalbacher Strasse 8 — Telephon 6029

Täglich ab 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr nachmittags:

Die Mühle v. Sanssouci

Die Anekdote
vom Alten Fritz
und dem Müller,
unter
Einflechtung
einer Reihe
weiterer
Episoden.



Der Hauptinhalt
des Films wird
vor Beginn in
Gedichtform
von einer
Künstlerin
vorgetragen

Der große deutsche Fox-Film

Einheitspreis RM. 1.—, Logen RM. 1.50 - Erstklassiges Künstlerorchester

Metropole

Samstag, den 23. Januar:

Maskenball

mit Prämierung
der besten Kostüme.

Tischbestellungen erbeten Telephon 6416—6417.

Masken-Kostüme
große Auswahl, viele neue,
verleiht billig von 3 RM. an
Essers, Hellmuthstr. 45, II.
Edle Weltkister.

Neroberg Hotel

Jeden
Nachmittag
Caféconcert

Wintergarten

Altdeutsche Weinstube

Inhaber Hermann Geyer - Grabenstraße 3

Ab 16. Januar, täglich 8 Uhr abends

Bayrisches Duett

Toni Sezl & Hanna Förg
Die beste Jodelerin

Staats-Theater

Großes Haus.

Samstag 23. Januar.

14. Vorstellung Stammeiche II
Der Vogelhändler.
Operette in 3 Aufzügen von
Carl Zeller.

Kurfürstin Marie . . . M. Sommer
Baronin Adolphe Doppelbauer
Comtesse Ruy . . . Margarete Röhl
Baron Weps . . . R. Herrmann
Seal Stanislaus . . . Reich Lange
von Scharnagel . . . Hans Rodius
Graf . . . Guido Lehmann
Wärnchen . . . Hans Sander
Edm. Vogelhändler . . . Schorn
Die Bräutigam . . . Hedi Frank
Schneid . . . Ferdinand Wenz
Emmerenz . . . Käthe Wied
Rebel, Wirtin . . . Elisabeth Weber
Jette, Kellnerin . . . Gertrude Hög
Ludwig . . . Richard Matthes
Mauroner . . . H. Wegmann
Eggert . . . Robert Warte
Ragt . . . Max Böhm
Strigt . . . Robert Wemtsch
Ragel . . . Hermann Welling
Jwilling . . . Hans Jeller
Keller . . . Hans Schaub
Wemtsch . . . William Russell
Ein Bauer . . . Hermann Lautemann
Ein Biquet . . . R. Tempelhoff
Ort . . . In der Kneipe
Zeit: Anfang des 18. Jahrh.
Ort: Seltz. Dr. H. Janner.
Nach dem 1. und 2. Aufzuge je
12 Minuten Pause.
Anfang 7.30. Ende geg. 10.30 Uhr.

Kleines Haus.

Samstag 23. Januar.

14. Vorstellung Stammeiche I
Kolportage.

Romdie in einem Vorpiel und
3 Akten nach 10 Jahren von
Georg Kaiser.
In Szene gesetzt von Dr. Hans
Jander.
Graf Stierndorf . . . Kurt Seifert
Karin, geistliche Schöpfung
Stierndorf geb. Frau
Thia Hummel
Frit, beider Sohn . . . H. Langhoff
Erzgräfin Julia Stierndorf
Cäcilie Gräfin
Witz Seane . . . Gertha Geymer
Baron Warenton . . . G. Schaub
Ulrich, i. Tochter . . . Elie. Staudt
Frau Appelblom . . . Marg. Ruhn
Ude, ihr Sohn . . . P. Stenhopf
Ruit Frau . . . Dr. Paul Gerardo
Eindring . . . Paul Wiegner
Johannson . . . Aug. Schwabe
Hausknecht . . . W. Kogemann
Wafat . . . Edmund Hoffeg
Nach dem 1. Akt 10 Min. Pause.
Anfang 7.30. Ende geg. 9.45 Uhr.

Stadthaus-Konzerte

Samstag, 23. Januar
Vorm. 11 Uhr:

Konzert

in der Kochor-Trinkhalle.
Ausgeführt von dem Kam-
merorchester Hans Göbel.
Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvertüre zur Oper „Der
Waldschütz“ von Lortzing.
2. Hofballszene, Walzer von
B. Lanner.
3. Suite L'Arlesienne von G.
Bizet.
4. Lied einer Deutsch-Balbin
von K. Menzel.
5. Esblumen, Potpourri von
Leuschner.

Kurhaus-Konzerte

Samstag, 23. Januar.

Nachm. 4 Uhr: Kein Konzert.
Ab 8.11 Uhr im großen Saal:
Groß-Faschings-Abend

(Sprudel-Abend).
Anfänger: Gustav Jacoby.
Mitwirkende:
Wiesbadener Humoristen und
Dichter.
Humoristische, karnevaleske,
musikalische Darbietungen.
Wiesbadener Volkstypen!
Gemeinsame Lieder u. a.
Orchester: Wiesbadener
Orchester-Vereinigung.
Leitg.: Kapellmeister Haborland.
Ab 11.11 Uhr:
Tanz (Jazz-Kapelle).

Inventur-Ausverkauf

Nur noch einige Tage:

Herren-Anzüge Mk. 23.-, 27.-,

30.-, 35.-, 40.- u. höher

Burschen-Sport-Anzüge Mk. 22

Knaben-Anzüge Mk. 6.-, 8.-

Ulster sehr preiswert.

Schlupfer Mk. 28.- u. höher

Gummimäntel von Mk. 15.- an

Sportshosen von Mk. 4.50 an

Arbeitshosen von Mk. 5.- an

Kleider

Serie I: Mk. 9.- und höher

„ II: Mk. 6.- „ „

Mäntel Mk. 14.-, 19.- „ „

Blusen Mk. 3.-, 4.00 „ „

Zahlungserleichterung.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Helios Herren- u. Damen-Bekleidung
A. Rohr **Webergasse 51.**

Für Hals, Rachen, Kehlkopf

Erkältungen ergreifen die Atmungsorgane zuerst. Darum sind Husten und Schnupfen Krankheiten, von denen jeder befallen werden kann, sobald ein Witterungs- oder plötzlicher Temperaturwechsel eintritt. Ein seit Jahrzehnten bewährtes, populäres Hausmittel, schleimlösend, hustenstillend, erweichend, ohne schädlichen Nebenwirkungen, ist



AKKER'S ABTEI-SIRUP

bewährt bei Bronchitis, Keuchhusten, Verschleimung, asthmatischen Erscheinungen

Man verlange neue Schachtelpackung!

Nur echt mit Namenszug: L. I. AKKER.

Preis: 1/2 Flasche Mk. 3.-

1/1 Flasche Mk. 5.-

Nur durch die Apotheken.

Handelsgesellschaft Noris, Zahn & Co, Wiesbaden.

Wilhelm Tepper

Else Tepper

geb. Katmann

Vermählte.

Wiesbaden, den 23. Januar 1926.

Sonder-Angebot!

Deutscher Weinbrand***

gar. rein, ohne

1/4 Flasche Mk. 2.20 Glas.

Flaschen werden in Tausch genommen.

Wiss

Bleichstraße 17

Spezialhaus für Weine u. Spirituosen

vom Wilh. Hirsch.



Großer Hutverkauf

Außergewöhnliche,
billige Gelegenheit

Wollmützen

Haarputzhüte

Wiener Velourshüte „ „ 9.90

Alle modernen Formen und Farben,
bedeutend unter Wert!

1 Posten Unterhosen und -jacken
von 1 Mk. an, bedeutend ermäßigt.

Racinet, Römertor 4.

Handkoffer,

Damentaschen, Brieftaschen, Zigarren-Etui,
Portemonnaies in größter Auswahl.
A. Letschert, Faulbrunnenstraße 10.

Frau Beth Nordström G. D.

approbiert in Stockholm

Spezialistin für schwedische medizinische
Massage und Gymnastik.

Behandl. v. Kopfschmerzen, Ischias u. and. Nerven-
schmerzen, Nervosität, Rheumatismus, Verstopfung,
Nachbehandlung von Brüchen, Lungengymnastik,
Abmagerungs- und Kräftigungsgymnastik.

Rheinstraße 59. Telefon 4964.

Beratungen zwischen 3 und 4 Uhr oder nach vorheriger
telefonischer Vereinbarung.

Dir. Max Schacke, Hllo assir. 41, 2, 1.

Spezi. list für org. und seelische Leiden.

Sprechstunden: Donnerstag 6-7 Freitag, Samstag,
Sonntag und Montag 9-11 5-7

Seute früh ist meine liebe Frau

Agnes, geb. Pahl

nach längerem Leiden sanft entschlafen.
Auf ihren Wunsch soll die Beisetzung in
aller Stille und ohne Blumenpenden
stattfinden.

H. Wintelmann

Landesbauinspektor a. D.

Wiesbaden, den 20. Januar 1926.

Holzer- u. Tapezierer-
arbeit billigt Holmer,
Dermannstraße 3.

Für die zahlreichen Blumenspenden
und sonstigen Aufmerksamkeiten anlässlich
unserer am 16. Januar hier stattgefundenen
Vermählung bitten wir auf diesem Wege
unseren

herzlichsten Dank

entgegennehmen zu wollen.

Dipl.-Ing. F. Franz und Frau

Luise, verw. Weygand, geb. Jäger

Wiesbaden (Yorkstr. 3), den 21. Januar 1926.

Bananen

gelbe, billig
12 Stück nur 1.-

Die ersten Spanischen Blut-Orangen

nur große Früchte, 7 Stück . . . nur 1.-

Span. Orangen

vollsaftig und süß

Mandarinen sehr süße 40 Pf. nur

3 Pfd. 1.-

Chicorée, besonders billig

Brüsseler Trauben sehr billig

Original Span. Weine

Malaga-, Taragona- und Port-Wein vom Faß . . . 1/2 Liter nur 1.50
Moskatell und Madeira, vom Faß . . . 1/2 Liter nur 1.30
Rotwein . . . 1/2 Liter nur 1.05
(Flasche mitbringen)

Spanisches Import-Haus

nur **Pons & Castaner** nur

Marktstraße 22

Telephon 4839

Wellritzstraße 31

Telephon 2557

Garantiert frostfreie Ware.

Wiederverkäufer extra billig.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden
unserer lieben Schwester

Fräulein Franziska Barthold

legen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Ganz besonderen
Dank Herrn Maxter Hofmann für die trostreichen wohlwollenden Worte.

Johannes Barthold.

Wiesbaden, den 22. Januar 1926.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem
uns betroffenen Verluste sagen wir unseren tiefgefühlten
Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Hugo Günther.

Wiesbaden (Webergasse 24), den 18. Januar 1926

Betten- u. Mairalzen-Geschäft

Schwalbacher Str. 1, Ecke Rheinstr., Tel. 4079.

Sie kaufen preiswert, gut und auf Wunsch

gegen bequeme Teilzahlung. <<

Eigene Fabrikation familiärer Matratzen

und Polsterwaren

Metallbetten in größter Auswahl von 21.- an

Matratzen in Seegras, Wolle und Kapot

von 18.- an

Steppdecken, Wolldecken, Schonerdecken,

Deckbetten und Kissen sehr billig

auch Chaiselongues und Divans von 58.- an.

Neuanfertigung von Steppdecken u. Kufarbetten

Verband nach auswärts bei freier Verpackung.

Aufbewahren!

VAG-Zentralfrischluftheizungs- und Entstaubungsanlagen

für Einfamilienhäuser, Läden,
Kirchen, Synagogen, Garagen,
Fabriken etc. F103

VAG-Werk A.-G.

Frankfurt-Main-West. Fern-pr. Mainz 2941.

Tüchtige Platzvertreter gesucht.



Jetzt ärgert sich wieder meine
Nachbarin, denn die ganze Etage
riecht nach feinem Kaffee, und
sie weiß die Adresse „meines“
Kaffee-Geschäftes nicht. Was
braucht sie auch zu wissen, daß
ich nur zur

Emmericher Waren-Expedition

Wiesbaden - Marktstraße 26

geho.

Kaffee's täglich frisch gebrannt
von Mk. 4.90 - 2.60

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 24. Januar 1926.

Marktkirche. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Hr.
Kump. 5 Uhr Abendgottesdienst: Hr. Schüller. —
Dienstag, den 26. Jan., abends 6 Uhr, Bibelstunde
im Gemeindehaus, Dohmeier Str. 4: Hr. Kump.
Berolische. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Hr.
Diehl. 11.30 Uhr Kindergottesdienst: Hr. v. Bernus.
5 Uhr Jahresfest des Guitas-Adolf-Bereins: Landes-
kirchenrat Detan D. Beelenmeyer: Hr. Dr. Michel.
Kingskirche. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst: Hr.
Philippi. 2 Uhr Kindergottesd.: Hr. D. Schöller.
5 Uhr Abendgottesdienst: Kandidat Schmiedes.
Lutherische. 8.30 Uhr Jugendgottesdienst:
Hr. Dr. Michel. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst:
Hr. Dr. Ott. 10.45 Uhr Kindergottesdienst. 5 Uhr
Abendgottesdienst: Hr. Hermann. — Dienstag, den
26. Jan., abends 8 Uhr, Bibelstunde: Hr. Hofmann.
Paulinenkist. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Hr.
Grüb. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Ev. Berolinshaus, Platter Str. 2. Kindergottes-
dienst 11.30 Uhr: Hr. Schüller. — Abends 8.30 Uhr:
Bibelstunde.